Krakauer Zeitung.

Nro. 79. Dinstag, den 7. April. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358. Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. März d. J. den ersten Kreiskommissär im Krakauer Verwaltungsgebiete, Anton Kalitowski, zum Statthaltereirathe und Kreishauptmanne in Sandec allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. März d. J. den Korvetten-Kapitänen der Kriegsmarine, Rudolph Dufwa und Friedrich Freiherrn von Pöck, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben von Ihrer Majestät der Königin von England verliehenen Ehrensäbel annehmen und außer Dienst tragen zu dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. dem Venetianischen Ober-Landesgerichtsrathe, Joseph Kemperle, als Anerkennung seiner ausgezeichneten und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Erzherzog Johann 1. Dragoner-Regimente, Albrecht Friedrich Freiherrn v. Uslar-Gleichen, dem Hauptmann im Graf Khevenhüller 35. Infanterie-Regimente, Joachim Grafen v. Pötting, und dem Oberlieutenant desselben Regiments, Jaroslaw Freiherrn v. Schönau, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Sektionsrathe des Ministeriums für Kultus und Unterricht, Ludwig Ritter von Heufler, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen: Der Oberst Eduard Stäger v. Waldburg, des Adjutantenkorps, mit gleichzeitiger Versetzung in den Armeestand zum Generalmajor und der Hauptmann erster Klasse, Franz Graf Thun-Hohenstein, des 1. Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Linien-Infanterie-Regiments, zum Major im Adjutantenkorps und Flügel-Adjutanten, Beide mit der Bestimmung zur Dienstleistung beim Feldmarschall Grafen v. Radetzky.

Quittirung: Der Major Moritz v. Ivichich, des Romanen-Banater 13. Grenz-Infanterie-Regiments.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. April.

Selten war eine politische Frage an überraschenden Wechselfällen so reich, als die Neuenburger Angelegenheit, selten eine durch so unerwartete über Nacht hereinbrechende Verwickelungen in ihrer Entscheidung aufgehalten. Die neuesten Nachrichten zeugen von einer so ungeheuren Verschiedenheit der zu vereinigenden Ansichten der beiden hauptsächlich betheiligten Parteien, daß an eine Lösung der Schwierigkeiten in nächster Zeit kaum zu denken ist, und die vermittelnden Mächte sich gezwungen gesehen haben, einen Weg zur Ausgleichung zu suchen, der die widerstrebenden Interessen am wenigsten verletzt, da wie es scheint, man darauf verzichten muß, eine Formel zu finden, welche allseitig zu befriedigen im Stande wäre. Es liegt in diesem Vorgang ebenso das Zugeständniß einer dringenden Nothwendigkeit, als der Beweis eines unverwüstlichen guten Willens, da zuletzt doch eine Pression zur Annahme des eventuell aufzufindenden mezzo termine füglich nicht angewendet werden kann, und das ärgste, was erfolgen kann, nur darin besteht, daß die ungeregelten Verhältnisse des Fürstenthums in derselben Weise fortbestehen, wie sie seit der Unterzeichnung des Londoner Protocolls allerdings nicht zu Nutzen und Frommen des europäischen Friedens bestanden haben. Und so dürfte diese Angelegenheit, die einen so gloriosen, weltbewegenden Anfang nahm, ein klägliches Ende finden. Nachdem ein Herrscher bereit war, zum Schutz treuergebener Unterthanen, die sich für ihre diplomatisch incorrecte Ueberzeugung geopfert, sogar den Degen zu ziehen, nachdem man in den alpengegürteten Thälern, auf den grünen Matten der Schweiz alle Reminiscenzen an alterpublicanische Tugenden sich mühsam wach gerufen und in lakonischen Redewendungen sich geübt, sehen wir plötzlich die Frage, aller Ritterlichkeit und Manneszornes entkleidet zu einer einfachen Geldfrage zusammenschrumpfen und auf ein Feld gedrängt, wo der Starrsinn der einen Seite auf eine leicht zu entschuldigende Zähigkeit von der andern treffen mußte. Der Begriff von politischer Ehre ist ein ziemlich relativer, der sich mit mancherlei Concessionen verträglich zeigt, der Geldpunct ein noli me tangere, das für jedes Zugeständniß einen ebenso rigorosen als untrüglichen Werthmesser bereit hat.

Bei Geldfragen läßt sich durch Handeln und Mäkeln zwischen den Betheiligten wohl ein mezzo termine finden, da jedoch die siebente Conferenzsitzung ohne Beiziehung der beiden streitenden Parteien stattgefunden, so scheint die Schweiz sich förmlich geweigert zu haben, auf irgend eine Geldentschädigung einzugehen, und wäre sonach die Entschädigungsfrage ihrem Princip nach bedroht, die Aufgabe der bald als Auditorium bald als Richtercollegium fungirenden Conferenz-Mitglieder daher die, eine neue Basis der weiteren Unterhandlungen zu suchen.

Von Interesse ist eine Plänkelei, welche seit einiger Zeit in der „Kölner Zeitung“ spielt. Dem genannten Blatt werden neapolitanische Zustände betreffend, wiederholt von Brüssel aus officiöser Quelle stammende Mittheilungen gemacht, welche es regelmäßig aufnimmt, aber regelmäßig mit einigen anzweifelnden oder polemisirenden Bemerkungen begleitet. So wird ihr heute ein Actenstück mitgetheilt, welches zur Entkräftung der gegen die Regierung des Königreichs beider Sicilien erhobenen Hauptbeschwerde, daß sie zu wenig Sorgfalt auf die öffentlichen Arbeiten verwende, dient und aus welchem hervorgeht, daß die Regierung jährlich zu diesem Zweck nicht weniger als 4,045900 Ducati, den siebenten Theil der ganzen Staatseinkünfte ($27\frac{1}{2}$ Mill. Ducati à 1 fl. 38 kr.) verwendet. Dazu bemerkt nun die „Köln. Ztg.“: „Eine auffallende Vernachlässigung der materiellen Interessen scheint der neapolitanischen Regierung allerdings kaum zur Last zu fallen. Die Beschwerden gegen die Regierung sind anderer Art.“

In Turin gibt es doch Leute welche die Dinge anders sehen als die Italianissimi und ihr meist aus Flüchlingen bestehender Anhang. So z. B. äußert sich ein conservatives piemont. Journal (il Campanone): „Wir finden das Benehmen unsers Cabinets weder würdevoll noch vernünftig; wir bezeichnen dasselbe als ein insultirendes und provocirendes; es handelt sich nicht um eingebildete Beleidigungen, sondern um wirkliche, und Graf Cavour vermag das auch nicht zu läugnen. Er sollte als Ehrenmann sein Unrecht einsehen und wieder gut zu machen suchen, statt zu renommiren, zu lächeln und Oesterreich gering zu schätzen. Dergleichen gränzt ans Cynische. Diejenigen welche unser Cabinet zu solchen Schritten treiben, sind entweder vom leidenschaftlichsten Haß gegen Oesterreich beseelt, oder sie verbergen ihre wahre Anschauung auf heuchlerische Weise. Oesterreich will weder unsere Preßfreiheit vernichten, unsere Constitution zerstören noch uns mit Krieg überziehen. Dieß alles ist unwahr, und wird dem großen Haufen als aufreizendes Mittel eingetrichtert. Die ganze Bewegung ist gegen die österreichische Herrschaft in Italien gerichtet; Piemont, oder richtiger: Graf Cavour, Rattazzi und Consorten wollen Herren in ganz Italien werden, Italien soll ein einiges Königreich Italien bilden. Darauf arbeitet alles hinaus: die Presse, die Kammer, die Hundertkanonen, die Medaillenschenkung u. s. w. In diesem Punkte hilft kein Verstellen mehr, die Thatsachen reden, und bereits schreit die Presse ein „Wehe über Cavour,“ wenn er diese „edeln Zwecke“ läugnen sollte.“

Die bei Mittheilung der Nachricht von dem Tode des Imam von Maskate geäußerte Besorgniß, daß dieser Zwischenfall zu Zwistigkeiten zwischen den Kronprätendenten führen werde, hat sich als gegründet erwiesen.

Man schreibt dem „Moniteur de la Flotte,“ daß während der älteste Sohn des Imam von Maskate und Zanzebar, Hilal-Sebdou, welcher Maskate bewohnt, sich, nach dem Bekanntwerden des Todes seines Vaters, sich in dieser Stadt zum Sultan proclamiren ließ, der dritte Sohn sich zu Zanzebar zum Herrscher ausrufen ließ. — Der zweite Sohn — Kaleb — welcher an einer unheilbaren Elephantiasis (dem höchsten Grad des Aussatzes, wobei die Beine und Füße mit einer der Elephantenhaut ähnlichen Decke überzogen werden) leidet, hielt sich von diesen politischen Vorgängen ferne. — Wenn die beiden erstgenannten Brüder sich nicht vergleichen, werden die weiten Staaten des Imam von Maskate, mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, von nun an 2 getrennte Staaten bilden. — Maskate, die Residenz des ältesten Sohnes des Imams, liegt an einer Bucht des persischen Golfs und dient den aus Indien kommenden Waaren zum Entrepot. Sie ist die Hauptstadt des Imamats gleichen Namens, im Oman, einem der Hauptbezirke Arabiens. Außer dieser Stadt und ihrem Gebiet umfassen die Staaten des verstorbenen Imam von Maskate einen Theil von Moghestan in Iran, die Inseln Kischin und Ormus unter Oberhoheit Persiens, mehrere feste Plätze an der Küste Afrika's und dann die Insel Zanzebar. Diese Insel, an der Ostküste Afrika's nahe der Küste des Königreichs Zanguebar im indischen Meere gelegen, ist ein sehr wichtiger Handels- und Seepunct. Sie ist die Residenz des dritten Sohnes des Imams, Saïd-Medjed, der sich, wie erwähnt, gleichfalls zum Nachfolger seines Vaters proclamiren ließ.

J **Wien**, 5. April. [Der Bericht über die Pariser Industrie-Ausstellung. Wieder ein Opfer der Börse. Ein Familienfest. Oper. Bazzini. Die Praterfahrten.] Herr Professor Jonak, der Ihnen von seiner Wirksamkeit an der k. Jagellonischen Universität her wohl bekannt sein wird, befindet sich gegenwärtig in unserer Mitte. Er hat für diesen Semester seine Vorträge an der Prager Universität sistirt, um hier den Bericht über die Pariser Industrie-Ausstellung zu vollenden, mit dessen Redaction er beauftragt ist. Die Vollendung dieses Berichtes ist durch verschiedene Umstände, welche größtentheils in der früheren Redaction ihren Grund hatten, verzögert worden, und als Professor Jonak vor kurzer Zeit die Arbeit übernahm, waren, glaube ich, erst vier Hefte erschienen, während in anderen Ländern die Berichte schon längst abgeschlossen sind. Professor Jonak hat also eine Aufgabe übernommen, die ohne Zweifel nicht leicht zu lösen ist? bei den ausgezeichneten Fähigkeiten und dem ausgebreiteten Wissen dieses Mannes wird es ihm jedoch sicherlich gelingen, dem Berichte trotz seines späten Erscheinens ein hohes Interesse zu verleihen, indem ein gründlich und sorgfältig redigirter, wenn auch verspäterer Bericht jedenfalls interessanter und wichtiger ist, als eine flüchtige Arbeit, als welche sich z. B. der preußische Bericht darstellt, der wohl zeitlich erschienen ist, aber dafür desto mehr Unwahrheiten und Unrichtigkeiten enthält.

Großes Aufsehen macht hier der Selbstmord eines hier sehr bekannten Mannes, Ritter von Schl......., welcher vorgestern in Döbling bei Wien durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht hat. Er kam des Abends in das in Döbling befindliche Hotel, ließ sich ein Zimmer geben, und muß eine schreckliche Nacht zugebracht haben, denn man sah die ganze Nacht hindurch in seinem Zimmer Licht brennen. Des Morgens gieng er eine kurze Zeit spazieren und da endlich scheint der schreckliche Entschluß in ihm zur Reife gekommen zu sein, denn gleich darauf bezahlte er sein Zimmer und führte den unglückseligen Entschluß aus. Der Schuß war so kräftig, daß der ganze Kopf des Unglücklichen förmlich zertrümmert erschien und Stücke der Hirnschale mit Gewalt an die geschlossenen Fensterscheiben flogen und diese zertrümmerten. Man sagt allgemein, Börsenspeculationen seien die Ursache dieses Selbstmordes gewesen. Da haben Sie wieder eines der zahlreichen Opfer, welche die Börse in der letzten Zeit verschlungen. Der Unglückliche war von guter und angesehener Familie. —

Ueber unsere Theater habe ich Ihnen heute nur wenig zu berichten. Im Hofburgtheater ging Dienstag „Brutus und sein Haus“ von Roderich Anschütz über die Bretter. Sie werden in hiesigen Blättern über den ausgezeichneten Erfolg gelesen haben, den das Stück errungen. In der That hat es eine poetische Diction und einige sehr effectvolle Scenen, aber ein großer Theil des Erfolges ist doch dem dankbaren Sinne zuzuschreiben, welchen das gemüthliche Wien für „Anschütz und sein Haus“ hegt. Das Wiener Publicum verdankt dem alten Anschütz so viele genußreiche Abende, warum sollte es seine Dankbarkeit nicht auch auf den Sohn verpflanzen? Die Wiener sind ja wegen ihrer Gutmüthigkeit bekannt, sie betrachten eine solche Vorstellung für eine Art Familienfest, dessen Glanz zu erhöhen sie sich schuldig fühlen. —

Aus dem Hofoperntheater sind die Deutschen aus-

Feuilleton.

Eine zoologische Reise nach dem Mittelmeere.

IV.

Ein Gang durch Pompeji.

Da man an Pompeji einen guten Theil der gesammten römischen und griechischen Alterthumswissenschaft studiren kann, so ist von einem Gange durch Pompeji nichts anderes zu erwarten, als ein sehr oberflächlicher Eindruck, und dieser, hier auf ein Paar Spalten zusammengedrängt, droht gar in ein bloßes Nichts zusammen zu schrumpfen. Nun, wir beabsichtigen auch nur das Alleräußerlichste eines Besuches der über anderthalb Jahrtausende verschütteten und jetzt etwa zum vierten Theile dem Tageslichte wiedergegebenen Stadt zu schildern. Gelehrte Discussionen wären hier überhaupt nicht am Platze und ich könnte sie auch beim besten Willen nicht geben, da ich eben nur als ein gewöhnliches Menschenkind und nicht als Mitglied der edlen Zunft der Antiquare durch die Ruinen gewandelt bin.

Wir hatten uns früh halb 6 Uhr in den Wartekäfigen des Bahnhofes der von Nicera und Castellamare führenden Bahn versammelt. Wir, nämlich zwei ehrliche Schweden, ein sehr dicker und ein dünner, zwei Dänen, davon der eine Philolog, und meine Wenigkeit. Wenn ich gesagt habe „Wartekäfige“, so will ich damit eine eigenthümliche Einrichtung bezeichnen, die ich bisher nur in Neapel gefunden. Die drei Classen, in die man auch dort die Eisenbahnreisenden eintheilt, müssen in einem einzigen großen Raume warten, sind aber durch feste eiserne Gitter von einander getrennt. Das hat für einzelne Passagiere des dritten Standes seine große Bequemlichkeit, indem sie durch das Gitter die Hand in den Käfig der zweiten Classe strecken und um die piccola moneta bitten.

In unmittelbarer Nähe von Pompeji ist ein Haltepunkt. Man geht über die Straße nach Salerno, und keine hundert Schritte hinter dem kleinen Gasthause, wo wir ein Mittagbrot bestellten, beginnen die Ruinen. Sie sind militärisch bewacht und man nimmt gleich beim Eingange einen uniformirten Führer gegen eine mäßige Entschädigung, die nur dadurch etwas erhöht wird, daß an zehn bis zwölf Orten andere Individuen, welche verschlossene Räume aufschließen, Mosaiken mit Wasser begießen, um sie sichtbarer zu machen u. dgl. auch an die Geldbörse Ansprüche machen.

Obgleich, wie gesagt, kaum mehr als der vierte Theil der Stadt wieder frei gelegt, so befinden sich darunter glücklicher Weise alle bedeutenderen öffentlichen Gebäude, die man, der Analogie nach, in einer Provinzialstadt, wie Pompeji war, vermuthen konnte, und so betreten wir denn auch alsbald den für das römische Städteleben so wichtigen Platz, das Forum, umgeben von den Tempeln der vornehmsten Götter und von einigen anderen, für Handel und Wandel und öffentlichen Verkehr bestimmten Gebäuden. Ich konnte mich, muß ich gestehen, obgleich ich in den einstigen Mittelpunkt des regsten Lebens versetzt war, eines Gefühls der Enttäuschung nicht erwehren. Die Phantasie hatte sich die Ruinen weit vollständiger construirt, und dazu kommt, daß natürlich jeglicher transportable Schmuck, alle die tausend Geräthschaften, die man auffand, nach Neapel ins Museum gebracht sind. So braucht es geraume Zeit, ehe man im Geiste die umgestürzten Säulen wieder aufrichtet und die Götterbilder und die opfernde Menge zwischen sie denkt. Unser Philolog aus Kopenhagen hatte den Plan so gut im Kopfe und war so trefflich vorbereitet, daß er von jedem Gebäude uns die muthmaßliche Bestimmung sagen konnte. Die wenigsten Zweifel herrschen über den, die schmale Nordseite des Forum begrenzenden Tempel des Jupiter, von dem nach Osten ein sehr merkwürdiges aber räthselhaftes Gebäude liegt, welches man das Pantheon zu nennen pflegt. Diese Ruinen desselben sind für den, welcher nicht Alterthumsforscher ist, deshalb besonders anziehend, weil hier einige der Wandgemälde an Ort und Stelle geblieben sind, die man sonst fast überall aus den Wänden herausgesägt hat. Sie sind auch auf keine andere Weise zu erhalten und gehen, wenn man sie in Pompeji selbst läßt, ihrer baldigen Auflösung entgegen. Was der eigentliche Zweck des sogenannten Pantheons sei, in dessen mittlerem, freien Raum man die im Kreis gestellten Basen von zwölf Säulen sieht, darüber hat man sich, wie gesagt, den Kopf zerbrochen. Die Einen haben in den vom Eingange rechts liegenden kleinen Zellen Speisezimmer gewittert, in dem Ganzen eine Art von officiellem Gasthaus, die Anderen halten jene Zellen für Ochsenställe. Unser Philolog war gar nicht wieder herauszubringen, er starrte noch immer das ungelöste Räthsel an, als wir andern schon längst an dem Gebäude der Erzpriesterin Eumachia, wahrscheinlich einer großen Tuchhalle, vorbei und in die nach den Theatern führende Straße eingebogen waren.

Eine Einrichtung, die man für recht modern halten sollte, die der erhöhten Wege für die Fußgänger, der Trottoirs, war den Alten sehr geläufig und alle Straßen Pompeji's zeigen sie. Die Finesse ging damals sogar noch weiter, wie heut zu Tage, da auch an den Kreuzungsstellen der Straßen einzelne breite Steine aus dem Pflaster hervorragen, damit die Fußgänger beim Ueberspringen der Straße nicht in den Schmutz zu treten brauchen. Das Pflaster zeugt von vielem Verkehr, indem man ein vielfach ausgefahrenes Geleis findet. Da die Straßen durchschnittlich nur für ein Geleis Raum haben, ist wohl eine häufige Stockung

gezogen und die Italiener haben sich neu darin einquartirt: „Le roi est mort, vive le roi!“ ist die Parole. Am Abende der letzten Vorstellung der deutschen Sänger nahm man einen rührenden Abschied und freute sich der deutschen Kunst, den Abend darauf empfing man ebenso herzlich die Italiener und freute sich der italienischen Kehlen. Man war übrigens heuer mit der ersten italienischen Opernvorstellung nicht so zufrieden wie sonst. Ich weiß nicht, was die Gesellschaft nöthigte, mit einer veralteten, schlechten Oper: „Marino Falieri“ den Anfang zu machen. Ich glaube nicht, daß man sich bemüßigt sehen wird, dieselbe zu wiederholen. Enthusiasmus erregte die gestrige Vorstellung von „Ernani“ und der Enthusiasmus wird sich später wahrscheinlich noch steigern. Werfen wir einen Blick auf die abgelaufene deutsche Saison, so gähnt uns eine merkwürdige Leere entgegen, die sich übrigens schon seit mehreren Jahren und immer fühlbarer geltend macht. Die sogenannte „Zukunftsmusik,“ ist noch immer vollständig unbeachtet geblieben, und die Angriffe eines Theils der hiesigen Kritik gegen diese Kunstrichtung beziehen sich nur auf einzelne Bruchstücke, welche den Herren Kritikern in dem oder jenem Concerte abgerissen zu Ohren gekommen ist.

Die einzigen Novitäten, welche das verflossene Jahr uns gebracht hat, waren, soviel mir bekannt ist, Dorn's nicht gelungene „Nibelungen“ und „Kadi.“ Es ist wohl wahr, die alleinige Schuld an diesem Novitätenmangel in unserer Oper trägt nicht allein die Direction, sondern auch der Mangel an neuen Compositionen, der sich überhaupt und besonders in der Oper geltend macht. Besonders gewisse Kunstrichtungen liegen seit einiger Zeit auffallend brach. Welches Furore würde heutzutage ein Compositeur machen, der gute Operetten in leichtem Style schriebe! Wie würde man, nachdem dieses Gebiet schon seit längerer Zeit beinahe ganz unbearbeitet ist, ein neues Product dieser Art begrüßen! Merkwürdiger Weise findet sich Niemand, der sich dieser Aufgabe unterzöge. —

Da ich mich gerade auf musikalischem Boden bewege, will ich zur Ehrenrettung unserer diesjährigen Concertsaison, über die ich neulich mit vollem Rechte den Stab gebrochen, eines Virtuosen erwähnen, der zum Schlusse noch einiges Leben in die Saison gebracht hat; ich meine den ausgezeichneten Violin-Virtuosen Bazzini, welcher in drei Concerten im Theater an der Wien seine Meisterschaft an den Tag legte.

In den übrigen Vorstadttheatern ist gar nichts von Bedeutung zu melden. Im Carltheater hat sich gestern bei Gelegenheit des Benefic eines Schauspielers, Klischnigg, der Ahnherr aller Burzelbäume, produzirt, und wie man mir erzählte, gefallen.

Die Theater bleiben jetzt durch volle acht Tage geschlossen, und die lustigen Wiener, welche die Theater überaus lieben, und ganz verstimmt sind, wenn ihnen des Morgens nicht fünf bis sechs Theaterzettel entgegen lachen, trösten sich jetzt mit dem schönen Frühlingswetter und den prächtigen Praterfahrten, bei welchen sich alltäglich die schöne Welt Wien's versammelt.

[*] **Mailand**, 1. April Unsere Gelehrtenwelt, gewohnt hervorragende wissenschaftliche Verdienste nicht unbeachtet zu lassen, befaßt sich nun mit der Einleitung einer Subscription, behufs der Errichtung eines Denkmals zu Ehren des verewigten Dr. Gaetano Strambio, der sich um die Heilkunde unvergängliche Verdienste erwarb. — An der k. k. Akademie für Wissenschaft und Literatur in Padua wurde vom gelehrten Cecchini Pachierotti eine interessante Skizze bezüglich des Lebens Kaiser Napoleon's III. vorgelesen. Die Verhandlungen wegen einer Zweig-Eisenbahn zwischen Cremona und Mantua haben schon begonnen. — Die bekannte Oper „Stiffelio“ wurde von Verdi nun ganz umgearbeitet und soll zuerst in Rimini (im Kirchenstaate) unter seiner persönlichen Leitung gegeben werden, und wenn der Erfolg den Erwartungen entspricht, so wird diese Oper Verdi's noch in der heurigen Saison in Wien zur Aufführung gelangen, jedoch unter dem Titel „Estella di Praga.“ — Nach Ostern wird hier im Teatro Re eine französische Schauspielergesellschaft auftreten. — Im Teatro S. Radegonde giebt man jetzt eine neue komische Oper „Don Checco“ mit einstimmigem Beifall. — Im vergrößerten Volksgarten soll hier ein neues großartiges Tagstheater auf Communalkosten erbaut werden.

† **München**, 2. April. Unter den Bestrebungen, die Ertragfähigkeit des Landes zu vergrößern, verdienen diejenigen ohne Zweifel die meiste Anerkennung, welche auf Trockenlegung der bedeutenden Sümpfe, mit denen Baiern behaftet ist, gerichtet sind. Wir haben ein Donaumoos, zwischen Neuburg an der Donau, Ingolstadt und Pöttmes, dem Lustschlosse Sr. königl. Hoheit des Herzogs Max; ein Dachauermoos zwischen Dachau und dem altehrwürdigen Freising; Erdingermoos längs der Isar; Isarmoos von Dingolfing bis gegen Landau; ein Rosenheimer-, Schlehdorfer-, ein Murnauermoos. Alle diese dünsteschwangeren, großen Complexe, über welche hin das Auge trostlos nach einem Anhaltspuncte forscht, bilden seit langer Zeit den Gegenstand der Aufmerksamkeit unserer Staatsregierung. Es sind außer obigen großen Moosen noch mehrere kleinere, ferner mehrere sogen. Filze vorhanden, deren Urbarmachung durch Gründung von Colonien bezweckt werden wollte; deshalb lud man schon vor Jahrzehnten rheinpfälzische und fränkische Auswanderer ein, sich da niederzulassen, man gab Jedem 20, 30 bis 50 Tagwerk solchen öden Grundes, erleichterte ihnen die Ehe, und erst nach zehn Jahren wurden sie steuerpflichtig. Zum Theil gelang dieser kleine Plan der Regierung. Da wo ich auf der Route von hier über das historische Hohenlinden vor 16 Jahren noch elende Hütten auf ungesundem Boden gesehen, stehen jetzt wohnliche steinerne Häuser, aus dem Torf- und magern Kartoffelgrund ist ziemlich erträglicher Fruchtboden geworden, die Erwartungen der Staatsregierung sind durch den unermüdeten Fleiß der Ansiedler erfüllt worden, und jener Landstrich bietet dem Touristen das Bild behäbiger Wohlhabenheit. Auch Privaten, welche im Besitze solcher bösen Bodenstrecken waren, errichteten Colonien, ohne jedoch gleich günstige Resultate zu erzielen. So hat der berühmte Weltreisende Freiherr v. Hallberg, bekannt als Eremit von Gauting, eine Colonie nächst seinem Schlosse bei Landshut gegründet und dieselbe Hallberg-Moos geheißen. Die Armuth der Ansiedler hat sich jedoch nicht vermindert und den bairischen Criminalämtern ist diese Colonie ein bekannter Ort. Im Bezirke des kgl. Landgerichts Wolfratshausen kam ich vor ungefähr 16 Jahren auf einer Tour ins Hochgebirge über ein Moos, welches der nähere Fußpfad durchschnitt. Ein Meer von übelriechendem Nebel lag über der Gegend, zerstreut herum lagen armselige Bretterhütten — die Wohnungen der Ansiedler — halbnackte Kinder wälzten sich vor denselben im Schlamme. Das Moos befand sich noch im Stadium des Torfstichs. Seitdem ist es auch dort besser geworden. Die nahe Hauptstadt bezahlte das erwünschte Brennmaterial theuer, aus den Bretterhütten wurden wohnliche Häuser, aus welchen Sonntags wohlgekleidete Burschen und Dirnen kamen. Der Menschenschlag freilich ist schmächtig, und der selbstgezogene Schlag Kinder dürr und unansehnlich. Mit Vergnügen vernimmt man nun, daß die hohe Staatsregierung zur völligen Entwässerung jener Filze — genannt Bachhauser- oder Höhenrainerfilze — die nöthigen Gelder angewiesen und befohlen hat, daß das Werk rasch durchgeführt werde. Die betheiligten Grundbesitzer sind in ihrem Wohlstande bereits so weit vorgerückt, daß sie zur Concurrenzleistung beigezogen werden können. Wann einmal der Plan, die großen Moose trocken zu legen, zur Ausführung kommen wird, läßt sich nicht angeben; aber dieser Plan besteht seit lange schon, nur schreckt man stets vor den Kosten zurück, welche auf mehrere Millionen anlaufen würden. — Seit kurzem hat Baiern außer den amtlichen Anzeigeblättern keine officielle Presse mehr. Die „Neue Münchener Zeitung“ hat gestern abermals einen Redactionswechsel erlebt, indem statt des kgl. Registrators Herrn Vies die Herren Ludwig Schönchen und Dr. Friedrich Beck die verantwortliche Leitung jenes Blattes übernommen haben; ohnehin hat die Stellung des Herrn Vies, so talentvoll der Mann im Allgemeinen ist, als Chef-Redacteur einer größeren Zeitschrift, im Cabinet Sr. Maj. des Königs Max entgegen der Ansicht des Staatsministers des Innern, Grafen v. Reigersberg, gleich vom Anfange an Bedenklichkeiten gefunden. Die N. M. Ztg. zeigt jetzt an, daß der bisherige officiöse Charakter derselben durch Beschluß der kgl. Staatsregierung aufgegeben wurde. „Die Tendenz des Blattes werde daher fortan ihren selbstständigen und freien Ausdruck allerdings nach den Grundsätzen der Loyalität, den echt conservativen Principien, aber lediglich durch die Gesinnungen und Ansichten der Redaction erhalten.“ Die genannten beiden Herren sind ohne Zweifel die rechten Männer, die Wahrheit des neuen Programms zu bethätigen. — JJ. k. k. Hoh. dem Prinzen Karl Theodor und der Prinzessin Helene, Geschwistern der kaiserl. Majestät Elisabeth, drohte kürzlich große Gefahr. Der Prinz lenkte einen offenen mit einem feurigen Zweigespann bespannten Wagen mit eigener Hand durch die Ludwigsstraße, als plötzlich eine Achse des Wagens brach. Zum Glück wurden die Pferde sogleich aufgehalten, so daß die k. Hoheiten aussteigen und zum nahen Palais zurückkehren konnten. — Frhr. v. Rothschild, welcher zu den jüngsten Berathungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen aus Frankfurt hiehergekommen war, ist wieder abgereist, kehrt jedoch, gutem Vernehmen nach, in ungefähr sechs Wochen hierher zurück, um bei den alsdann wiederaufzunehmenden Sitzungen präsent zu sein. In den nächsten Tagen wird die Lieferung von Locomotiven, Wagen und Schienen für die Ostbahn in Accord gegeben. — Der Regierungsrath Wilhelm Ranke in Breslau hat eine Schrift herausgegeben „Verirrungen der christlichen Welt.“ Dieselbe wurde dahier in Umlauf zu setzen gesucht; das kgl. Stadtgericht München l. d. J. hat sie jedoch unterdrückt wegen mehrerer darin enthaltener Angriffe auf die Religion und Beleidigung der Sittlichkeit durch unzüchtige Darstellungen. — Gestern hat sich hier ein tragisches Curiosum zugetragen. Ein lungenleidender Handwerker deponirte bei Amt sein Testament. Als er das Gerichtsgebäude verlassen wollte, starb er am Fuße der Treppe. — Man erwartet hier einen Herrn Robert aus Braunschweig, welcher uns eine physicalische Monstrosität zeigen wird, nämlich sein neu erfundenes Hydro-Origen-Mikroskop, welches dreißigmillionenfach vergrößert.

☉ **Frankfurt**, 3. April. Die Ostermesse hat vorgestern begonnen und sich für die Verkäufer im Großhandel gut angelassen. Die Käufer haben weniger Grund mit den Constellationen zufrieden zu sein, unter denen die Messe begann, denn es ist Mangel an Waare vorhanden. Von Messe zu Messe macht man immer mehr die Erfahrung, daß die Zufuhr in Manufacturen, insbesondere in Wollen- und Seidenwaaren in steter Abnahme begriffen ist. Der Grund hiefür findet seine Erklärung in dem überaus großen Exporte nach Amerika. Weder England noch Frankreich, noch Amerika selbst können die für den Alltagsgebrauch bestimmten Manufacturen so billig erzeugen wie Deutschland, da nirgends die Arbeitslöhne so niedrig sind und da die Löhne, mit ihnen aber auch die Preise für alle Bedürfnisse des Lebens, nirgends so hoch sind, wie in Amerika, so finden die deutschen Manufacturen daselbst den leichtesten und für den Fabricanten vortheilhafteren Absatz als in Deutschland selbst. Das Speculiren auf den deutschen Markt steht somit für den deutschen Fabricanten in zweiter Linie, daher der fortwährend zunehmende Mangel an Zufuhren und das für den deutschen Consumenten so empfindliche Steigen der Preise. So kommt es denn, daß die zur Messe gekommenen Käufer bei steigenden Preisen kaufen müssen.

Das außerordentlich gute Geschäft, welches die Lederfabricanten in letzter Messe gemacht haben, scheint gewirkt zu haben, denn während man in letzter Messe an Leder Mangel litt, haben wir dieses Mal Ueberfluß. Ein Fallen seines Preises ist jedoch kaum zu erwarten, da Jeder, der kann, gewitzigt durch frühere Erfahrungen, sich für möglichst lange mit der Waare versieht. Leider begleitet das fortwährende Steigen der Lederpreise die Erfahrung, daß die jetzt theuere Waare nicht besser ist als früher die billige, sondern vielmehr an Güte hinter derselben zurücksteht. Der Kleinhandel der Ostermesse entwickelt sich erst mit der zweiten Meßwoche, doch ist er jetzt schon ziemlich lebaft und der bereits begonnene Zufluß von Fremden dürfte bei der Milde, mit welcher der Frühling debütirt, ein sehr bedeutender werden.

An Meßsehenswürdigkeiten giebt es die Hülle und Fülle. Alle Hauptplätze der Stadt sind mit Schaubuden besetzt und auch die größeren Säle der Gasthöfe müssen aushelfen. Wollschläger aus Berlin hat den großen Paradeplatz mit einem Circus überbaut und vorgestern mit dem besten Erfolge debütirt. Das Urtheil des Publicums stimmte darin überein, daß seine Gesellschaft und seine Pferde diejenige seines hier beliebten Collegen Renz übertreffe. Mit den bekannten vermeintlichen und sogenannten Azteken wird auch das hiesige Publicum ausgebeutet. Seitdem sie ihre Preise bedeutend herabgesetzt haben, finden sie Zulauf. Das Theater und die Menge von Sehenswürdigkeiten sorgen hinreichend für Meßunterhaltungen und so findet jeder Befriedigung seines Geschmacks. Der unterhaltende Theil der Messe erinnert in seiner Lebendigkeit an die früheren guten Messezeiten. Für ihren commerziellen Theil jedoch scheinen diese Zeiten nicht wiederkehren zu wollen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. April. Mit Bezug auf das neue Organisirungs-Statut der Armee hat das hohe Armee-Ober-Commando folgendes angeordnet: Beim Auditoriate haben anstatt der bisherigen, in Hinkunft folgende Chargen-Benennungen Platz zu greifen: Die bisherigen General-Auditore haben die Benennung „General-Stabsauditore“ — die Oberst-Auditore den Titel „Ober-Stabs-Auditore 1. Klasse“ — die Oberstlieutenant-Auditore den Titel „Ober-Stabs-Auditore 2. Klasse“ — die Major-Auditore den Titel „Stabs-Auditore“ — die Hauptleute und Rittmeister-Auditore 2. Klasse die Benennung „Auditore 2. Klasse“ — und die Oberlieutenant-Auditore die Benennung „Auditore 3. Klasse“ als Charge-Bezeichnung anzunehmen. Der von den Organen des Auditoriats bisher bekleidete Offiziers-Charakter fällt für die Zukunft weg. Ferner haben auch künftig die bei den Truppen eingetheilten Auditore statt der Regiments-Uniform die für die uneingetheilten Auditore vorgeschriebene Uniform zu tragen.

Ein Correspondent „von der Donau“ hatte in der „Allg. Ztg.“ unter dem 8. März behauptet, daß die Abfahrt der Novara wegen der heftigen Stürme, welche in der bevorstehenden Jahreszeit gewöhnlich an der Südspitze Afrikas herrschen, erst gegen Mitte April erfolgen werde. Darauf schreibt man nun aus Wien der „Allg. Ztg.“: Daß „wegen der Stürme am Cap der guten Hoffnung“ die Abreise um 14 Tage verschoben werde, kommt uns geradezu lächerlich vor, und wir sind fest überzeugt, daß durch Gründe ganz anderer Natur das Auslaufen der Fregatte verzögert wird. Wenn jener Artikel, wie wir nicht zweifeln, in französische und englische Blätter überging, so fragen wir: in welchem Lichte wird die Leistungsfähigkeit der k. k. Kriegsmarine in jenen Kreisen erscheinen? Wie wird man darüber urtheilen, daß eine festgebaute, trefflich ausgerüstete k. k. österr. Fregatte, mit mehr als dreihundert Mann Bemannung, ihre Abreise verzögert, um ja nicht den Stürmen des Cap der guten Hoffnung ausgesetzt zu sein? Wöchentlich laufen von England und Frankreich Handels- und Kriegsschiffe (gegenwärtig die Verstärkungen in die chinesischen Gewässer) aus, und nehmen den Weg um das Cap der guten Hoffnung, ohne lange zu überlegen, ob sie gerade zur Zeit der Stürme dort anlangen werden. Im vorigen Jahrhundert war das Zuwarten allerdings gebräuchlich, und nur zu einer bestimmten Jahreszeit lief die spanische Handelsflotte mit den sie begleitenden Kriegsschiffen von Cadix aus, um die Colonien an der Westküste Südamerika's zu besuchen. Im Hafen von Valparaiso in Chile haben wir einen Schooner, die kleine „Rose“ von Bordeaux, getroffen, der nicht mehr als 42 Fuß Decklänge hatte, und dessen Bemannung einzig aus dem Capitän, drei Matrosen und einem Schiffsjungen (mousse) bestand. Diese Nußschale hatte im Monat April das Cap Horn doublirt (bekanntlich eine sehr gefährliche Jahreszeit in einem der gefährlichsten aller Meere), und nachdem sie in Valparaiso gelöscht hatte, segelte sie nach Neuholland, und von da mit einer Ladung Hanf um das Cap der guten Hoffnung nach Frankreich zurück. Mehrere Jahre später trafen wir die kleine Weltumseglerin wieder in Bordeaux, und erneuerten die Bekanntschaft ihres kühnen Capitäns. Wir wiederholen im Hinblick auf solche Thatsachen, daß die Verzögerung der Abreise der „Novara“ gewiß ihren Grund nicht in der Furcht vor den afrikanischen Stürmen hat.

Frankreich.

Paris, 3. April. [Tagesbericht.] Der Justizminister hat an den Kaiser einen Bericht über die Herstellung der Strafen für angemaßte Adelstitel erstattet. Nachdem die Gesetze aufgeführt worden, die bisher diesen Gegenstand behandelten, bemerkt der Justiz-

---

unvermeidlich gewesen, man wird eben so drollig aufeinander losgeflugt haben, wie man dies in den engen Gäßchen jeder italienischen Stadt noch alle Tage sehen kann.

Auf der kurzen Strecke nach den Theatern hielten wir uns nicht bei einzelnen Privatwohnungen auf. Unmittelbar vor dem größeren der beiden Theater, nach Norden zu, liegt ein recht wohl erhaltener Tempel, der mit Sicherheit als der der Isis bezeichnet wird und wohin daher auch Bulwer die picantesten Scenen seines vielgelesenen, in Pompeji spielenden Romanes verlegt hat. Der Führer unterließ nicht, uns das Zimmer zu zeigen, in welchem man bei der Ausgrabung das Gerippe eines Priesters fand und daneben ein Beil, womit der Unglückliche, dem schon aller Ausweg abgeschnitten, sich durch die Wand hatte durcharbeiten wollen. Nun saßen wir auf den Sitzen des großen Theaters nieder und bedauerten vor allen Dingen, daß das Zeltdach nicht mehr vorhanden, das einst an Mastbäumen über dem Zuschauerraum ausgespannt war, fanden es auch sehr nothwendig, daß man sich zu den von früh bis Abends dauernden Vorstellungen mit einem Sitzpolster versehen mußte. Ich war schnell mit den Einzelnheiten dieses Baues vertraut, da ich einst auf dem Gymnasium mit dem Modell des Pompejanischen Theaters bekannt gemacht worden bin. Eine unmittelbare Fortsetzung des großen Theaters, an welches auch das zweite kleinere, was man wohl einem Concert- und Komödiensaale vergleichen kann, angebaut ist, ein unmittelbarer Anbau an das große Theater, ist ein weitläufiges, einen großen Hof umgebendes Gebäude, das nach den Localitäten und den dort gemachten Funden kaum etwas anderes als die Kaserne der Gladiatoren gewesen ist.

Man hat hier bei dem Gange durch Pompeji einen ersten Abschnitt zurückgelegt, den man nicht besser beschließen kann, als auf dem sogenannten dreieckigen Markte, dem Forum triangulare, das sich, ein erhabener Platz, an die beschriebenen Localitäten anlehnt. Die Trümmer eines Tempels, gewöhnlich der des Neptuns genannt, deuten eines der ältesten und edelsten Bauwerke der Stadt an. Die kleine Höhe, auf welcher dieses Heiligthum stand, beherrscht eine der reizendsten Aussichten und war wohl in den Abendstunden ein Sammelplatz der Naturfreunde, die von hier aus den entzückten Blick über Stabiä, Surrentum (das heutige Sorrento) und Caprean schweifen ließen. Die äußerste Spitze des Vorgebirges, das eigentliche promontorium Minervae ist von Pompeji aus nicht zu sehen. Ein Paar Beamte, die Duumviren Sepunius Sandalianus und Herennius Epidamus haben an der nordwestlichen Ecke des Tempels eine noch wohl erhaltene steinerne Bank errichten lassen, sicher nur der Aussicht zu Liebe. Die italienische Landschaft wird auch jetzt noch durch Gebäude mannichfach gehoben und die ärmlichsten Hütten und Räubernester gereichen ihr oft zur größten Zierde. Welchen Effect müssen aber die luftigen und lauter Ebenmaß athmenden Tempelbauten mit ihrem Statuenschmuck an einem solchen Platze gemacht haben!

Unserem Führer war es sehr unangenehm, daß wir solche Betrachtungen anstellten; er hätte uns am liebsten mit verbundenen Augen durch die Stadt gejagt und trieb fortwährend zur Eile. Das nächste Ziel war die Arena oder besser gesagt, das Amphitheater, da Arena nur den Kampfplatz im Amphitheater bezeichnet. Es liegt gute zehn Minuten von den Theatern ab und insofern isolirt, als in seiner Nähe nur sehr unbedeutende Ausgrabungen stattgefunden haben. Von den Sitzreihen des Pompejanischen Rundtheaters, für die Thierkämpfe und Gladiatorenschlächtereien bestimmt, ist zwar der Marmorbeleg verschwunden, sonst ist es aber fast vollkommen unversehrt. Da klettern wir nun scherzend über den Sitzen hin, wo die Menge der Provinzialstadt, die sich eben so gern wie der römische Plebs den Mund mit „Brot und Spielen“ stopfen ließ, so oft versammelt war und den überwundenen Fechter durch ein bloßes Daumenzucken begnadigte oder zum Todesstoße verdammte.

Da das Amphitheater in dem südöstlichen Winkel der Stadtmauern liegt, die Hauptausgrabungen der Straßen aber den entgegengesetzten Theil der Stadt betreffen, so mußten wir fast denselben Weg, den wir bisher gemacht, wieder zurücklegen und die Besichtigungen begannen erst, nachdem wir hinter dem Tempel des Jupiter angelangt. Nahe daran stoßen die öffentlichen Bäder, eines der interessantesten Denkmäler, welches so wohl erhalten ist, daß man eine klare Einsicht in diese vom Alterthum so hoch geschätzte Anstalt bekommt. Man darf wohl behaupten, daß in keinen der öffentlichen Bauten Roms ein solcher Luxus entfaltet worden ist, als in den Badeanstalten. Das sogenannte Pantheon, eine der wundersamsten Kirchen des heutigen Roms, war in der Kaiserzeit nichts weiter als eine Vorhalle zu einer der ungezählten Badeanstalten. Auch in Pompeji war, nach der Bemerkung eines Autors, das Bad wie überall, die réunion du beau monde, wo die Poeten die jüngsten Kinder ihrer Laune producirten, und wir fanden in ihm eine den Kräften der kleineren Stadt angemessene Ausstattung.

Wie erwähnt, ist vom Forum und von dem Bade aus nach dem Vesuv zu ein ganzes Quartier von Straßen freigelegt, worin, außer einigen Werkstätten, der des Müllers, des Tuchwalkers, und einigen Verkaufsläden ganz besonders die größeren und vornehmeren Privatwohnungen uns fesselten. Wir hüten uns, uns in die Beschreibung der Räumlichkeiten eines solchen Hauses einzulassen. Durch kahle, fast fensterlose Mauern gegen die Straße abgeschlossen, sind sie, obwohl nach einem Normalplane angelegt, im Einzelnen auf das verschiedenartigste variirt, und gerade herin, in diesem Anpassen an die speciellen Bedürfnisse, be-

Minister, daß jetzt keine Bestimmung mehr gelte, die das Führen falscher Adelstitel verbiete; ein solcher Zustand sei unhaltbar, seit die Usurpation eine scandalöse Höhe erreicht habe; der Kaiser wird daher gebeten, den Staatsrath baldmöglichst über ein Repressiv-Gesetz berathen zu lassen. — Das Complot, das zu den neuesten Verhaftungen Veranlassung gegeben, soll zum Zwecke gehabt haben, den Kaiser zu entführen. — Die Verhaftungen in den Provinzen mittels des Telegraphen dauern fort. Als der Kaiser vor einigen Tagen der Vorstellung in der großen Oper beiwohnte, waren auf den Boulevards, so wie auch im Opernsaale große Vorsichts-Maßregeln getroffen. — Paris wird überschwemmt von Russen, namentlich von Officieren, welche durch die Ankunft des Großfürsten Konstantin hieher gelockt werden. Unter den Angekommenen befindet sich auch der Admiral Paniutin. — Der Minister des Innern hat an die Blätter ein Rundschreiben erlassen, worin ihnen angezeigt wird, daß sie vor Gericht gezogen werden sollen, wenn sie die Briefe des Herzogs von Nemours, die Fusion betreffend, aus fremden Blättern abdrucken. — Die belgische Regierung verlangt die Auslieferung des in der Docks-Angelegenheit zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Hrn. Duchesne, weil derselbe vom brabanter Schwurgericht schon früher zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit wegen neun verschiedener Fälschungen verurtheilt war. — Die Linienschiffe Tourville, Arcole und Austerlitz trafen unter Contre-Admiral Lavaud am Sonntag im touloner Hafen ein; das Uebungs-Geschwader, das sofort nach den Hyeren abgehen sollte, wird bis zum 15. d. Mts. in Toulon zur Verherrlichung der wegen des Großfürsten Konstantin angeordneten Marine-Festlichkeiten zurückerwartet. — Am letzten Mittwoch besuchte der Kaiser den Industrie-Palast, um die Voranstalten einzusehen, die man dort gegenwärtig wegen der bevorstehenden Gemälde-Ausstellung macht. — Die Stadt Paris wird einen großen Canal bauen lassen, der alle schmutzigen Wasser des rechten Seine-Ufers von Paris aufnehmen wird. Derselbe wird von der Rue Pepinière ausgehen und in die Seine bei der Brücke von Asnière münden, d. h. weit unter allen Anstalten, die Paris mit Wasser versehen. Die betreffenden Arbeiten, die 2,500,000 Franken kosten, werden gegen Ende dieses Monats bereits beginnen. — Die Arbeiten, um auf dem Platze, wo der ehemalige Tempel stand, einen öffentlichen Garten zu errichten, sind bereits in Angriff genommen worden. Die Unkosten belaufen sich auf 57,000 Franken.

Der französische Staatsrath hat in seiner Sitzung vom 3. April die Angelegenheiten des Bischofs von Moulins erledigt. Der Prälat wurde vom Staatsrath mit großer Majorität verurtheilt; nur 4 Stimmen sollen für den Bischof abgegeben worden sein. Die Beschlüsse des Staatraths sind in Form von Decreten abgefaßt, die der Kaiser unterzeichnet. Der Spruch des Staatsraths erklärt die Maßregeln des Bischofs für Mißbräuche der Amtsgewalt und somit für null und nichtig.

Gestern, Sonntag, schreibt man dem „Czas", predigte P. Ventura wieder und zwar über die Pflichten des Monarchen. P. Ventura ist nahezu 60 Jahre alt, er hat einen italienischen Accent, spricht jedoch das Französische correct. Dieser Kanzelredner von so ungemeinem Talent hat als solcher die Hochachtung der ganzen französischen Geistlichkeit gewonnen, die gewöhnlich ihre Anforderungen so hoch spannt und bisweilen ein wenig eifersüchtig ist. Die Sonntagsmesse in der Tuilerienkapelle wird gelesen. Der Chor singt unter alleiniger Orgelbegleitung. Die Gesangescomposition ist ernst und schön, das Salutaris ergreifend. Kaiser und Kaiserin treten durch dieselbe Thür ein, wie alle, nach Vortritt des Hofes und der Anmeldung: „Der Kaiser!" Er pflegt in Uniform zu erscheinen. Die Kaiserin hatte gestern ein seiden nußbraunes Kleid an und einen blauen Hut auf. Ihre Toilette war bescheiden. Der Redner konnte immerhin den Toilettenluxus der Frauen angreifen. Durch den Mund P. Ventura's erhebt sich der Katholicismus auf den Zenith seiner Macht. Die Predigten des P. Felix in Notre-Dame üben keinen ähnlichen Eindruck, obwohl der Styl reiner und schöner ist. P. Felix setzt die Ursachen des Verfalls Frankreichs auseinander. Das Thema ist etwas sonderbar. Früher sprach er über Sinnlichkeit und Habgier, gestern über Hochmuth, den er in dem Mörder des Erzbischofs von Paris personificirte. — Die Engländer verlassen Rom, um dort ein Rencontre mit der Kaiserin Mutter von Rußland zu vermeiden.

Paris, 3. April. [Journalrevue.] Eine neue, siebente Sitzung der Neufchateler Conferenz hat heute stattgefunden; weder der Graf Hatzfeld noch Dr. Kern haben nach der „Independance belge" derselben beigewohnt. Als Ursache der Abwesenheit der Vertreter beider streitenden Parteien wird angegeben, daß die intervenirenden Mitglieder beschlossen hätten, sich über einen Mezzo-Termin zu verständigen, welcher zur Basis des definitiven Arrangements dienen soll. Aus dem Wirrwarr aller sich widersprechenden Ansichten über die heutige Lage dieser Angelegenheit ziehen der „Nord," die „Independance belge" und die meisten französischen Journale zwei als allein richtig anzunehmende Schlüsse: erstens, das es noch große Schwierigkeiten zu bekämpfen giebt und zweitens aber, daß man trotz derselben zu einem friedlichen Resultate gelangen muß.

Für den Standpunkt, den die französischen Journale in der Unions-Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer einnehmen lauten seit einigen Tagen die Nachrichten von dieser Seite her nicht günstig; die Wahlen scheinen sich verzögern zu wollen; es herrscht große Aufregung in den Provinzen; die Pforte hält ihre Opposition gegen die Vereinigung aufrecht und ist fest entschlossen, alle Arten von Unordnungen auf das Energischste zu unterdrücken. Ueber Oesterreich's Maßnahmen in dieser Frage, will man in Paris wissen, daß es eine bedeutende Truppenmasse an der Grenze zur Observation lassen würde.

Nach dem „Le Nord" dürfte sich die Zusammenberufung des neuen Parlaments in London verzögern, indem die Königin den Willen ausgesprochen haben soll, dasselbe persönlich zu eröffnen; die natürlich abzuwartende Entbindung Ihrer Majestät würde dann die Verzögerung begründen. Die in großartigem Maßstabe betriebenen Rüstungen gegen China zeigen am deutlichsten, wie wenig die englische Regierung an eine friedliche Lösung glaubt. Die nach China bestimmten Truppen sind vom Herzog v. Cambridge in Woolwich inspicirt worden; die meisten englischen Journale prophezeien einen langdauernden Kampf; nach der Times hat auch das Geschwader im stillen Ocean Befehl erhalten 5 Schiffe zur Disposition des Lord Seymour zu stellen.

Zur Beförderung der Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen Neapel und den Westmächten soll eine Note des Fürsten Gortschakoff viel beitragen; Spanien hat ebenfalls seine Dienste zu diesem Zwecke angeboten.

Der Madrider Correspondent der „Independance belge" berichtet, daß die Regierung einige Truppen in die baskischen Provinzen, aus Furcht vor carlistischen Aufständen, sendet; in diesen Provinzen, schreibt der Correspondent, liegt aber nicht die Gefahr und scheint es ein gut angebrachtes Manöver der Carlisten zu sein, die Aufmerksamkeit der Regierung dorthin zu lenken, um leichteres Spiel in Aragonien und Catalonien zu haben.

Großbritannien.

London, 3. April. Dem ministeriellen Globe zufolge sind bis jetzt 325 liberale und 210 conservative Abgeordnete ins Parlament gewählt worden. Hiernach würde sich für das neue Unterhaus in den Grafschaften ein Gewinn von 11 und in den Burgflecken von 34 Stimmen für die liberale Partei herausstellen.

Kidderminster, wo neulich bei Gelegenheit der Wahlen so beklagenswerthe Ruhestörungen vorkamen, befindet sich noch immer in einem sehr aufgeregten Zustande, so daß man es bis jetzt noch nicht für angemessen erachtet hat, das Militär aus der Stadt zurückzuziehen. Herr Robert Lowe leidet noch sehr stark an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen. Seine Anhänger sind noch jetzt der Gefahr ausgesetzt, bei nächtlicher Weile auf der Strasse conservative Prügel zu bekommen.

Der in Liverpool angekommene Dampfer Leopold hat Nachrichten aus New-York bis zum 21. März gebracht. Dem Vernehmen nach hatte der englische Gesandte und der englische Commissär in Neu-Granada wegen Zurückweisung der britischen Forderungen ihre Pässe verlangt. Im Heere Walker's, der sich noch zu Rivas befand, herrschte große Mißstimmung.

Rußland.

Einer Correspondenz des „Czas" vom 1. April entnehmen wir über die Eisenbahnen in Polen folgendes:

„Viel wird bei uns in Betreff der Eisenbahnen gesprochen, aber zur Ausführung schreitet noch Niemand. Französische Ingenieure, zum größten Theil emigrirte Polen, sind hier schon angelangt. Man sagt, daß die Warschau-Wiener-Eisenbahnen einer Compagnie franco-russischer Kapitalisten zu welcher unsere Banquiers Frenkel und Epstein gehören, abgetreten worden sei. — Es wird daher die Gesellschaft unserer großen Grundbesitzer und Kronenbergs, die sich um diese Eisenbahn beworben hat, für ihre Kapitalien ein anderes Feld suchen müssen. — Durch die Abtretung dieser Eisenbahn, sind 300 in ihren Werkstätten beschäftigt gewesene Arbeiter entfernt worden, und statt ihnen eine Unterstützung zu gewähren, hat sie der Herr Direktor Szenszyn blos hiesigen Fabrik-Unternehmern empfohlen.

In Petersburg werden die Aktien sehr lebhaft gekauft: besonders geben die Mitglieder der kaiserlichen Familie dadurch, daß sie selbst eine beträchtliche Anzahl dieser Aktien ankauften, dazu einen großen Anstoß. Die Grundeigenthümer in der Ukraine wollen aus eigenen Mitteln eine Eisenbahn von Kiew nach Brody erbauen und haben in dieser Beziehung an die Regierung eine Denkschrift gerichtet.

Die Frage wegen der Verpachtung der Bergwerke ist noch nicht gelöst: vielleicht wird sich diese Sache bis nach Rückkunft des Fürsten Statthalters entscheiden. — Der General Szenszyn, Direktor der Bergwerke, schlägt gegenwärtig die Translocirung der Oberbehörde für Bergbau von Warschau nach Kielce und Kassirung der Direktorstelle unter der Vorgabe vor, daß Kielce den Betriebspunkten näher liegt als Warschau.

Ferner heißt es in der beregten Correspondenz: In Petersburg soll jetzt ein Kriegsgericht über den General Zalter und diejenigen Commissäre stattfinden, welche der Unterschlagung bei Lieferungen für die Armee zur Zeit des Krimm-Feldzuges beschuldigt sind. — Der Kaiser verlangt wegen des Beispiels für Andere eine strenge Bestrafung.

K. k. Theater in Krakau.

⊙ **Krakau**, 7. April. Ostern ist das Neujahr der Theater. Am Sarge der abgethanen Saison, an der Wiege der neuen steht Ihr Berichterstatter, ein zweiter Janus, das eine Antlitz der Vergangenheit, das andere der Zukunft zugewendet, und Bedauern und Besorgniß, Schmerz und Hoffnung, Lieb' und Sehnsucht wollen ihm die Seele spalten. Dem epochemachenden Ereigniß eines völligen Wechseis des Opernpersonals gegenüber ist es schwer, sich gegen die Einflüsterungen liebgewordener Gewohnheiten zu verschließen. Der Verlust weiß mit glühenden Farben zu malen, und macht leicht unempfindlich und ungerecht gegen das, was die Zukunft bietet. Das äußerste, was wir zu thun vermögen, ist, daß wir mit Ruhe den kommenden Dingen entgegensehen und geduldig dessen harren, was der unerforschliche Rathschluß der Regie über uns verhängen wird. Vorerst also nur einige Worte des Nachrufes.

Nach dem in letzter Woche vorgeführten „Rigoletto-Viscardello" von Verdi („le roi s'amuse") und Donizetti's, wie eine lappländische Winternacht langen „Don Sebastiano" ward die Opern-Stagione mit „Ernani" zu Grabe getragen. Der Leidtragenden waren so wenige, daß, wenn die tiefe Ebbe in den Auditoriumräumen von hier für anderswo einen giltigen Maßstab abgäbe, der vielumlobte eigno di Bucento aus dieser Leere sich eine traurige Lehre ziehen könnte. Leider haben aber auch die reichlich dargebotenen Werke der Maestri unbestrittenen Rufes im großen Ganzen dieselbe geringe Anziehungskraft geübt. Und doch lag die Schuld ebensowenig am Repertoire als an den hauptsächlich beschäftigten Sängern. Mit dem neuen Abonnement soll uns die combinirte Olmützer und Krakauer Bühnenwelt außer kunstreisenden Gästen vorgeführt werden. Unter den mannichfachen Veränderungen, die in Anbetracht des ungewissen Morgen als wahre Verluste für das hiesige Theater angeschlagen werden müssen, nennen wir nur einige „Abgänge".

Herr Eppich ist einer jener jungen Sänger, deren lebhafte Proteusnatur sie zu allen Rollen mit mehr oder minderem Glück befähigt. Possen. Lust- und Schauspiel, Oper vermissen seine Mitwirkung ungern. Doch scheinen, falls mit den Jahren eine größere Routine sein jetziges etwas outrirendes und carrikirendes Talent abschleist, die feinere Komik, sowie in der Oper die Tenor-Buffo-Partien sein angeborenes Fach zu sein. Sein „Neffe Don Sebastianos" war würdig, der Bandit im „Stradella" voll südlichen Feuers, sein Dandolo im „Zampa" wie sein Mohr in der „Zauberflöte" höchst ergötzlich. Hr. Eppich zählte unstreitig zu den Lieblingen des Publikums.

Routinirt und von guter Schule ist der Baryton Herr Nolden. Er ließ sich selten hören, machte dafür in allen seinen Partien einen guten Eindruck. Seine hervorragendsten Rollen sind wohl Don Carlo in „Ernani" und die Titelrolle im „Viscardello". Im letzteren zeugte von sicherer Bravour besonders die ergreifende Arie: „pietà, pietà, Signori!"

Wenn auch die Hände fehlten, Frl. Schnaidtinger, die einem Rufe nach Preßburg an die dortige mit Oedenburg unter einer Regie stehende Oper folgt, mit ähnlichen Kränzen zu überschütten, mit denen Frl. Agnes Schmidt als Zaida im „Don Sebastiano" verabschiedet wurde, fehlte doch der Beifall nicht, den die brave, mit so sympathischer Stimme ausgerüstete Sängerin als Elvira im „Ernani" erhielt und gleich den vielen Applausen, die ihr während der ganzen Zeit ihres hiesigen Engagements gezollt wurden, als freundliches Andenken von Krakau mit hinüber in ihre neue Stellung nehmen mag. In Ernani, ihrem letzten Auftreten trug sie als Einlage im ersten Akt die reizende Cavatine aus Verdi's „I Lombardi" — su il sogno in questa alma — mit gewinnender Innigkeit vor. Die hiesige Oper erleidet einen nicht so leicht zu ersetzenden Verlust in dieser strebsamen Sängerin, deren Krakauer Repertoire, des früheren Olmützer nicht zu gedenken, einen rühmlichen Beweis ihres Fleißes und Talentes ablegt, wenn man bedenkt, daß Frl. Schnaidtinger von ihrem ersten Auftreten auf den Brettern nur zwei Jahre trennen. Wir erinnern an ihre gelungenen Leistungen als Linda von Chamounix, Leonore im Trovatore und Maffio Orsino in „Lucrezia Borgia", als Königin Magaretha de Valois in den Hugenotten und als Königin der Nacht in der unvergleichlichen Zauberflöte, ihrer Isabella in Robert der Teufel, der Elvira in Don Giovanni und Puritanern, der Gilda in Verdi's Rigoletto und namentlich der Lady in Flotow's Martha nicht zu gedenken, in welcher Oper sie den Beweis liefert daß ihr auch das Zeug zu einer schelmischen Soubrette nicht mangelt. Wir wünschen ihr auf ihren neuen Pfaden ein ebenso dankbares Publikum, als sie es hier gefunden, und uns einen würdigen Ersatz.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** Die in England gebildete „Hungarian-Land-Company," welche in Ungarn Güter ankaufen wollte, hat sich wieder aufgelöst.

Lemberg, 3. April. Vom heutigen Markte notiren wir nachstehende Preise in CM.: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 4 fl. 31 kr; Korn ($76\frac{1}{2}$ Pfd.) 2 fl. 36 kr.; Gerste (76 Pfd. 1 fl. 42 kr.; Haber (47 Pfd.) 1 fl. 33 kr.; Haiden 2 fl. 18 kr.; Erdäpfel 1 fl. 19 kr. — 1 Ctr. Heu 1 fl. 10 kr.; Schabstroh $30\frac{2}{3}$ kr.; Futterstroh 48 kr.; — Buchenholz pr. Klafter 11 fl.; — 1 Maß Weizengraupen 17 kr.; Gerstengraupen 6 kr.; Hirsengraupen 9 kr.; Haidengraupen 7 kr.; Weizenmehl 8 kr.; Kornmehl $4\frac{1}{2}$ kr.; — Lagerbier 9 kr.; einfaches Bier 8 kr.; — guter Branntwein 27 kr., 20grädiger roher ohne Steuer $12\frac{3}{4}$ kr!; — 1 Pfd. Butter 30 kr.; Schweinschmalz 26 kr.; Unschlitt 11 kr.; Rindfleisch $8\frac{1}{2}$ kr. (L. Z.)

Krakauer Curs am 6. April. Silberrubel in polnisch Crt. $101\frac{1}{2}$—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $98\frac{2}{3}$ verl. $97\frac{5}{6}$ bez. Neue und alte Zwanziger $105\frac{1}{4}$ verl. $104\frac{1}{4}$ bez. Russ. Imp. 8.20—8.12. Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.48 4.42. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $97\frac{1}{2}$—97. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $83\frac{1}{3}$—$82\frac{2}{3}$. Grundentl.-Oblig. $81\frac{3}{4}$—81. National-Anleihe $84\frac{3}{4}$—84 ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Neuestes aus Italien. [Telegraphisch.] In Ancona wurde Abends, den 31. März der Gensdarmerie Wachtmeister Baldoni in einem der belebtesten Kaffeehäuser, von der Strasse aus durch einen Schuß tödtlich verwundet. Man hält das Attentat mehr für einen Akt der Privatrache, als für eine politische Demonstration. — Der Graf von Syrakus traf am 1. d. Monat in Rom ein und wurde Tags darauf von Sr. Heil. dem Papste in einer Audienz mit Auszeichnung empfangen. — Die Piemontesische Regierung veröffentlichte eine Denkschrift zum Beweise ihrer Rechtsansprüche auf Mentone und Rocca bruna.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. April.

Angekommen: Im Hotel de Saxe: Hr. Adalbert Bardrowski, Gutsbesitzer aus Tarnow. Hr. Emilian Soltyk Gutsbes. aus Polen. Fr. Genofeva Boguszewska, Gutsb. aus Gorka. Hr. Michael Morzkowski, Gutsb. aus Rom. Fr. Adela Malicka, k. russ. Generals-Witwe, aus Rom. Hr. Johann de Gniewosz, Gutsb. aus Nowosielec.

Im Hotel de Dresde: Hr. Xaver Wykowski, Gutsb. aus Sufczyn.

Im schwarzen Adler: Hr. Kajetan Jastrzębski, Gutsb. aus Polen.

Im Pollers Hotel: Hr. Felix Bzowski, Gutsb. aus Szczyrzyce. Hr. Johann Kędzierski, k. k. Staats-Anwalt a. Tarnow.

Im Hotel de Russie: Hr. Eduard v. Raciborski, Gutsb. aus Lemberg. Fr. Justine Bayer, Gutsbesitzerin aus Polen.

Abgereist: Hr. Graf Cesar Męcinski, Gutsb. nach Dukla. Hr. Graf Victor Starzynski, Gutsb. nach Warschau. Hr. Ladislaus Siemonski, Gutsb. nach Barwald. Hr. Severin Augustinowicz, nach Lemberg. Hr. Carl Dembinski, nach Polen. Hr. Alexander Orlowski, k. russ. Offizier, nach Lemberg. Hr. Wilhelm Koch, Gutsb. nach Tarnow. Hr. Alexander Bogusz, Gutsb. nach Tarnow. Hr. Anton Kellermann, Gutsb. nach Rzeszow. Fr. Constanzia Łączkowska, Gutsb. nach Rzeszow. Hr. Miezislaus Bobrowski, Gutsb. nach Tarnow. Hr. Adalbert Brandys, Gutsb. nach Kalwarya. Hr. Julian Ankwicz, Architekt, nach Warschau. Hr. Baron Joseph Baum, Gutsb. nach Wadowice. Hr. Anton Poplawski, Gutsb. nach Rzeszow.

---

währt sich der feine, auf heitersten Lebensgenuß gerichtete Kunstsinn. Man findet sich also leicht zurecht, sobald man der Norm eingedenk ist, daß die beiden Gruppen von Gemächern, die eine für den öffentlichen, den Besuchs- und Geschäftsverkehr, die andere für den Familienverkehr, an zwei Räume sich reihen, das Atrium und das Peristylium, letzteres oft zum geschmackvollsten Gärtchen eingerichtet und mit einem Springbrunnen und einem kleinen Fischteiche versehen. Aus diesen Privathäusern stammen außer der Unzahl von Hausgeräthen, die einen vollständigen Einblick in das tägliche Leben von Hoch und Niedrig geben, viele der werthvollsten Kunstwerke des Museo Borbonico, vor allen, um von den noch anderwärts gefundenen broncenen und marmornen Statuen zu schweigen, der in der Casa del fauno gefundene Mosaik, die Alexanderschlacht, von welcher Göthe im letzten Monate seines Lebens auf Anlaß einer ihm mitgetheilten farbigen Zeichnung schrieb: „Mit- und Nachwelt werden nicht hinreichen, solches Wunder der Kunst richtig zu commentiren, und wir genöthigt sein, nach aufklärender Betrachtung und Untersuchung immer wieder zur einfachen, reinen Bewunderung zurückzukehren."

Die Sonne brannte in den Ruinenstraßen so heftig, daß wir, nach schon fast vierstündiger Wanderung sehr flügellahm vorwärts schlichen und von dem Herkulanumthor in der Gräberstraße, so genannt von den auf beiden Seiten befindlichen Grabmälern, umsomehr an die Hinfälligkeit des Irdischen gemahnt wurden. Am Ende derselben, also draußen vor der Stadt, ist die, manchem Leser wenigstens aus dem Bulwer'schen Roman bekannte Villa des Diomedes, in deren geräumigen Kellern noch ganze Reihen, leider leerer, Weingefäße unsere Tantalusqualen vermehrten.

Wer mich bis hierher gebracht, kehrt wohl noch einmal mit um in die Eingangs erwähnte Taverne, wo man so freundlich gewesen war, uns ein Paar alte Stiefelsohlen als Beefsteaks herzurichten. Als nun gar der Wirth etwas von einer Flasche Falerner fallen ließ, war der dänische Philolog vor Freude außer sich, mit dem vom alten Horatius so sehr gepriesenen Getränk die antiquarische Fahrt beschließen zu können. Auch wir andern, besonders aber der dicke Schwede, der im Laufe des Vormittags Pompeji hundert Mal zum Kukuk gewünscht, tranken den abscheulichen Krätzer mit Andacht und Wohlbehagen.

Vermischtes.

** Der von der Wiener Stadtgemeinde beschlossene Ankauf der Häuser Nr. 4 und 5, welche die Straße zum Burgthor verengen, verlangt das Opfer von 290,000 fl. Es ist doch schön, ein Wiener Hausherr zu sein!

** Am 27. v. M. wurden mit dem Grazer Abendzuge mehre Fäßchen mit Silberzwanzigern nach Wien spedirt. In Mürzzuschlag bemerkte man, daß ein Fäßchen mit einem Betrage von 3000 fl. abhanden gekommen sei. Es wurden sofort die sorgfältigsten Nachforschungen angestellt, und nach drei Tagen war man des Thäters habhaft. Als dieser Thäter hat sich der Bahnarbeiter Peter K. herausgestellt. Derselbe hatte von der Geldsendung Kenntniß, fuhr am erwähnten Abende mit dem Zuge bis Judendorf, wo es ihm gelang, in den Waggon, worin sich die Geldfäßchen befanden, einzudringen und eines davon zu entwenden, indem er dasselbe, als eben der Zug wieder in Bewegung kam, auf die Straße fallen ließ und dann vom Wagen nachsprang. Er sprengte das Fäßchen und verbarg einen Theil des Geldes in einem Canale der Eisenbahn oberhalb Judendorf, den größeren Theil aber nahm er mit und vergrub ihn in einem Garten unweit von seiner Wohnung. Beim Schleppen der nicht geringen Silberlast zur Nachtzeit war er zu Boden gefallen und hatte sich nicht unbedeutend am Kopfe verletzt. Dieser Umstand trug nicht wenig zur Entdeckung der That bei. Die gestohlene Summe ist bis auf einen geringen Abgang geborgen.

** Dem „Tanodai Lapok" zufolge gedenkt der hochwürdige Bischof von Weßprim Hr. Ranolder eine Stiftung zu errichten, deren Interessen im Betrage von jährlichen 38,000 fl. CM. zur Unterstützung armer Pfarreien und minder besoldeter Lehrer verwendet werden sollen. Se. Heiligkeit der Papst habe bereits seine Zustimmung zu diesem segensreichen Projecte ertheilt.

** In Berlin wurde am 29. März in einem Privathause die Oper „Johann von Paris" dargestellt, als plötzlich eine Dame unwohl wurde und hinausgetragen werden mußte. Es war mehr als eine gewöhnliche Ohnmacht, es war ein Schlaganfall, dem die Dame am nächsten Morgen erlag. Die so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war die Gattin des als Dichter bekannten Stadtgerichtsrathes Werner, der mit Laube wegen des Eigenthumrechtes an seiner Tragödie „Esser" einen lebhaften Streit geführt hat.

** Der Geisterbeschwörer Hume hat dem ältern Dumas prophezeit, daß dieser 113 Jahre leben und dann erst im Duell fallen werde.

** Wie Gallignani's Messenger erzählt, begab sich in Turin am 26. v. M. ein merkwürdiger Vorfall. Eine Seiltänzergesellschaft gab auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt eine Vorstellung, als plötzlich einer der Zuschauer mit dem Rufe: „Meine Tochter, meine Tochter!" vorwärts stürzte. In dem nämlichen Augenblicke riß sich ein etwa neunjähriges Mädchen mit schönen Locken von den Seiltänzern los und warf sich mit einem Schrei der Wiedererkennung in die Arme jenes Herrn. Die Polizei mischte sich sofort in diesen Alles in die lebhafteste Aufregung versetzenden Auftritt ein, und der Herr sagte aus, daß das kleine Mädchen sein Kind sei, welches ihm im September v. J. gestohlen wurde. Die Seiltänzer wurden auf das Polizeibureau geführt, wo es dem Prinzipal der Bande gelang, zu beweisen, daß nicht er das Mädchen gestohlen habe. Die Tochter aber wurde dem erfreuten Vater zurückgegeben.

Kunst und Literatur.

** Das Goethezimmer in dem Geburtshause des Dichterfürsten auf dem Hirschgraben in Frankfurt hat in der jüngsten Zeit wieder manchen dankenswerthen Zuwachs an auf den gefeierten Genius, der in diesen Räumen das Licht der Welt erblickte, sich beziehenden Gegenständen erhalten. So sind erst neulich die in Kupfer gestochenen Bildnisse von Goethe's Eltern und Großeltern, sowie mehrere andere Gemälde, den Dichter in verschiedenen Situationen seines Lebens darstellend, von den jetzigen Hauseigenthümern acquirirt und in dem Zimmer ausgestellt worden. Der Besuch dieser denkwürdigen Stätte ist fortwährend ein lebhafter und der Zutritt zu derselben während des ganzen Tages ermöglicht.

** Das neue Trauerspiel „Hans Waldmann, Bürgermeister von Zürich" von Bernhard Scholz wurde bei seiner ersten Aufführung im Hoftheater zu Wiesbaden mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. Der Dichter und die Träger der Hauptrollen wurden wiederholt gerufen.

** Soeben ist in Paris der 15. Band von der „Histoire du Consulat et de l'Empire" erschienen, in welchem Thiers die deutsche Erhebung und die Allianz der nordischen Mächte, Napoleon's Anstrengungen zur Bildung einer neuen Armee und die Schlachten bei Lützen und Bautzen schildert.

Amtliche Erlässe.

N. 5778. Licitations-Ankündigung. (340.3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Conservation der innerhalb der Stadtlinie gelegenen öffentlichen Strassen für das Baujahr 1857 erforderlich sind:

a) 723 Haufen Stein zu 1/4 Kubickklafter aus den Steinbrüchen in Podgórz und Przegorzały.
b) 25 Haufen Flußschotter aus dem Białucha Bache.
c) 760 Haufen zu 1/4 Kub. Klafter werden durch die Stadtgemeinde zur Zerschläglung, Aufschlichtung und Verbreitung beigestellt.

Zur Lieferung des Deckstoffmaterials ad a. und b. Schlägelung Aufschlichtung und Verbreitung, dann zur Schläglung, Aufschlichtung und Verbreitung der ad c. d. h. dem Magistrat beizustellenden Steinhaufen wird am 17. April 1857 im Magistratsgebäude beim 4. Mgats-Departamente um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 4291 fl. 56 kr. CM. Das Vadium beträgt 430 fl. CM. Schriftliche Offerten werden bis zum Abschlusse der Licitation angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des 4. Magistrats-Departamente eingesehen werden.

Krakau, am 23. März 1857.

N. 5778. Ogłoszenie licytacyi.

Magistrat Król. głównego Miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż do wyszutrowania dróg publicznych w obrębie rogatek miejskich położonych następujące materyały na rok 1857 są potrzebne.

a) 723 kup kamienia z wyłomów kamiennych w Podgórzu i Przegorzałach z których każda 1/4 siąga kubicznego obejmować ma.
b) 25 kup szutru rzecznego z rzeki Białucha.
c) 760 kup 1/4 siąga kubicznego kamienia któren gmina miasta do roztłuczenia ustawienia i rozsypania na gościńcu dostawi.

Na dostawę tych materyałów konserwowych ad *a.* i *b.* wraz z roztłuczeniem kamienia, ustawienia, kupek i rozsypania na gościeniec, jakoteż do roztłuczenia ustawienia kupek i rozsypania kamienia pod *c.* wykazanego a przez Magistrat dostawić się mającego odbędzie się w dniu 17. Kwietnia 1857 w gmachu Magistratu w Biórze 4. Departamentu o godzinie 10téj przedpołudniem publicza licytacyja.

Na piérwsze wywołanie ustanawia się cena w kwocie 4291 Złr. 56 kr. m. k. Vadium wynosi 430 Złr. Deklaracye pismienne aż do zamknięcia licytacyi będą przyjmowane.

Warunki licytacyi mogą być przejrzanemi w Biórze IV. Departamentu Magistratu.

Kraków, dnia 23. marca 1857.

Abschrift z. Z. 8800. Concurs-Ausschreibung. (318. 3)

Laut h. Erlasses vom 28. Feber l. J. Z. 1379/M.J. hat sich das h. k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Justiz- und Finanzministerium bestimmt gefunden die Aufnahme von Konzepts-Individuen zur aushilfsweisen Dienstleistung bei den gemischten Stuhlrichteraemtern des Preßburger Verwaltungsgebiethes gegen ein in dekursiv. Raten zahlbares Verwendungspauschale monatlicher 45 fl. zu bewilligen, welches für den Fall einer sehr eifrigen und ersprießlichen Verwendung auf den Betrag von 50 fl. bis 60 fl. CM. erhöht werden kann.

Die Competeten um diese Stellen haben ihre mit der Nachweisung über Alter, Berufs- und Sprachkenntnisse, die zurückgelegten juridisch politischen Studien, dann ihre allfällige bisherige Verwendung gehörig instruirten Gesuche im Wege ihrer zunächst vorgesetzten Behörde, bei der Landes-Comission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Stuhlrichterämter des Preßburger Verwaltungsgebiethes längstens innerhalb vier Wochen vom Tage der Einschaltung dieser Kompetenzaufforderung in die Zeitung einzubringen.

Den aufgenommenen Bewerbern werden für die Zureise die ordnungsmäßig nachgewiesenen Reisekosten nebst einem Reisegelde täglicher 2 fl. vergütet, und im Falle dringenden Bedarfes auf Rechnung dieser Vergütung ein angemessener Vorschuß zugestanden. — Für den Fall besonderer Verwendbarkeit dieser Conceptindividuen wird für deren definitive Unterbringung im Lande thunlichst gesorgt werden.

Von der k. k. gemischten Landes-Commission.

Preßburg am 8. März 1857.

Nr. 3,587. Kundmachung. (365. 1—3)

Der bei dem Rzeszower k. k. Bezirks-Regie und Verrechnungs-Magazin am 23. April 1857 im Lokale der k. k. Kreisbehörde vorzunehmenden Lieferungs-Behandlung mittelst gesiegelter Offerte.

Die ausgebothen werdenden Quantitäten bestehen in:

4800 nö. Metzen Korn à 78 Pf.
3180 " " Hafer à 45 Pf.
2050 " Centner gebundenes Heu
470 " " Streustroh
390 " " Lagerstroh.

Die Abfuhr hat in 2 Raten u. z.:
mit Einer Hälfte bis 15. Juni 1857
mit Einer Hälfte bis Ende " " zu geschehen.

Weitere Bedingnisse können bei dem obigen Bezirks-Magazin in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen

Rzeszów, am 21. März 1857.

Z. 1548. Edict. (350. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem Herrn Wladimir oder Wladislaus Bierkowski mittels gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Stanislaus Fürsten Jabłonowski, in der Angelegenheit desselben wider den Herrn Ludwig Bierkowski und die Erben nach Thekla Bierkowska, als: Frau Maria Łakomicka, Herr Wladislaus oder Wladimir Bierkowski und Frau Stanislawa Bierkowska wegen Zahlung der Se. v. 16000 fl. pol. s. N. G. unterm 18. März 1856. Z. 173 die exekutive Schätzung der schuldnerischen Realität Nr. 115. Gde I. bewilligt wurde. — Da der Aufenthaltsort des Herrn Wladislaus oder Wladimir Bierkowski unbekannt ist, so wird demselben, zur Vertretung in dieser Angelegenheit, auf dessen Gefahr und Kosten, der Herr Adv. Dr. Alth, mit Substituirung des Adv. Herr Dr. Machalski zum Curator bestellt und ihm dieß mittels gegenwärtigen Edictes, mit der Erinnerung bekannt gegeben, entweder selbst rechtzeitig zu erscheinen, oder die allfälligen Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen, und diesen dem Gerichte anzuzeigen, überhaupt die, zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich sonst die aus der Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 16. März 1857.

Nr. 501. Edict. (334. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Chrzanów wird bekannt gemacht, daß am 5ten Juli 1854 Hiazinth Włodarski, Schullehrer zu Żarki im Irrenhause zu Krakau ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei. — Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls, die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Ortsrichter Josef Nędza in Żarki als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil, der Verlassenschaft aber der wenn sich Niemand erbserklärt hätte die ganze, Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Chrzanow den 28ten Februar 1857.

Nr. 152. Kundmachung. (323. 2—3)

Die Eigenthümer der nachstehend verzeichneten beim k. k. Hauptzollamte in Szczakowa lagernden Gegenstände werden auf Grund des §. 247 der österreichischen Zollordnung aufgefordert, binnen 14 Tagen, vom Tage der 3. Einschaltung dieser Kundmachung in der Landeszeitung an gerechnet, den rückständigen Lagerzins bei dem obbenannten Amte um so sicherer einzuzahlen, als nach fruchtlos verstrichenem Zahlungstermine mit der Waare zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Feilbietung geschritten werden wird.

Verzeichniß

derjenigen Waaren, welche beim k. k. Hauptzollamte in Szczakowa, länger als ein Jahr eingelagert sind.

Fortlaufende Zahl	Die Sendung ist eingelangt am	Name und Wohnort des Versenders	Name und Wohnort des Empfängers	Der Waaren: Verpackung: Anzahl der Collien	Gattung der Collien	Zeichen und Nr.	Menge: Gewicht sporco (Pfunde)	netto (Pfunde)	Benennung	Einlagerungs Tag
89	23. Mai 1854	Eisenbahn Myslowitz	Botschar Warschau	1	Kiste	S H.A. 315	367 95/100	"	Eisenwaaren	23. Mai 1854
115	8. März 1855	Eisenbahn Myslowitz	Floeschel Szczakowa	1	Pack	"	240	"	Leere Säcke als Leinwaare gemeinste	8. März 1855

K. k. Hauptzoll-Amt.

Szczakowa, am 10ten März 1857.

Privat-Anzeigen.

Retemeyer's

CENTRAL - ANNONCEN - BUREAU

für in- und ausländische Zeitungen.

BERLIN.

Alexandrinen-Strasse Nr. 40, erste Etage.
zwischen der Oranien- und Commandanten-Strasse.

Allen denjenigen Fabrikanten und Kaufleuten ꝛc., welche ihre Erzeugnisse und Waaren oder Adressen im **In- und Auslande (namentlich auch in anderen Welttheilen)** ankündigen wollen, empfehle ich mein seit dem 1. März 1857 eröffnetes und concessionirtes

Central-Annoncen-Bureau,

das sich zur Aufgabe stellt, Anzeigen jeden Inhalts (Geschäfts-Berichte, Adreßkarten, Preis-Courante etc.) für **alle** gelesensten Zeitungen und Anzeigeblätter des In- und Auslandes anzunehmen und **täglich** gegen die üblichen Insertionsgebühren zu befördern, s. Z. auch den Original-Abdruck der Inserate den verehrl. Auftraggebern vorzulegen.

Mein Bureau bietet sonach dem betheiligten Publikum die Möglichkeit: binnen ganz kurzer Zeit und mit viel geringerem Kostenaufwande, als dies bisher möglich war, in allen Ländern die ausgedehntesten Geschäfts-Verbindungen herbeizuführen und sich den Absatz resp. Export von Artikeln selbst zu vermitteln, und zwar in einem Maßstabe, wie er weder durch Versandt von Preis-Couranten noch durch Reisende, Agenten u. s. w. — welche immer bei bedeutenden Geldopfern nur einen viel geringeren Wirkungskreis haben dürften — nie erzielt werden kann. Auch übernehme ich die Uebersetzung von Anzeigen, Preis-Couranten etc. in jede gewünschte Sprache, so wie ich vermittelst meiner auswärtigen Agenten die Vertheilung von Preis-Couranten gegen mäßige Vergütigung gern besorge.

Das Bureau ist vorläufig von 9—7 Uhr ununterbrochen geöffnet, um Aufschlüsse Jedem, der solche wünscht bereitwillig zu ertheilen; auch ist der Unterzeichnete erbötig, mit Rathschlägen, wo solche gewünscht werden, gern zu Hand zu gehen, wie ich denn auch bei umfangreichen Aufträgen jede mögliche Vergünstigung eintreten lasse.

Frankirte Briefe finden umgehend Beantwortung, und soll zur größeren Bequemlichkeit des verehrl. Publikums binnen Kurzem ein Tarif der Insertionsgebühren gedruckt erscheinen.

Berlin. Alexandrinenstrasse 40. **A. Retemeyer.**

Vorläufige Anzeige
des
CIRCUS
von
WILLIAM CARRÉ,

welcher die Ehre haben wird, in einigen Tagen mit seiner

Kunstreiter-Gesellschaft

hier in der Hauptstadt Krakau einzutreffen, um einen **Cyclus** von Vorstellungen in der **höheren Reitkunst, Pferde-Dressur, Mimik und Gymnastik** zu geben.

Die Gesellschaft besteht aus **60 Personen** mit **40 Pferden,** worunter **14 Schulpferde,** dressirt nach der Pariser oder Bauchers Methode, und unter den letzteren das 20 Faust hohe **Riesenpferd Goliath** sich befinden.

Die Vorstellungen finden statt in einem eigends hiezu beim Ausgange der Heugasse auf den sogenannten Planten vis-à-vis der Fleischbank erbauten Circus, welcher mit aller Bequemlichkeit eingerichtet, und gegen Regen und Wind gänzlich gesichert ist — Abends bei glänzender Beleuchtung.

Den Zeitpunkt der ersten Vorstellung und das Nähere wird in besonderen Anschlagzetteln bekannt gegeben werden.

Die Gesellschaft wird Alles aufbieten, um die ihr in den meisten Hauptstädten zu Theil gewordene rühmlichste Anerkennung, sich auch in Krakau zu erwerben, daher der ergebenst Gefertigte das geehrte P. T. Publicum um geneigten Zuspruch bittet.

William Carré,
Director der Kunstreiter-Gesellschaft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
6	2	327''', 73	+11°,5	59	Nordost schwach	Heiter		+3°, 0	+14, 0
	10	327 75	+7,7	86	"	Heiter mit Wolken			
7	6	327 98	+5,8	89	"	Trüb			

Fichtensamen.

(Pinus picea.)

2 Centner diesjährigen abgeflügelten Fichtensamen à 50 fl. C. M. für dessen Güte durch die Keimprobe garantirt wird, empfiehlt zur geneigten Abnahme, gegen gleich baare Zahlung.

Das Forstamt der Herrschaft **Dembica;**
Der Oberföster
Hueth.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. **A. Bloch** Wien Jägerzeil 528 Näheres brieflich. Medizin samt Gebrauchsanweisung versendbar.

Ein Privatbeamte,

dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

Wiener Börse-Bericht

vom 6. April 1857.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%		84 7/8—85
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%		92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		96—96 1/2
Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	83 1/4—83 3/8
detto	" 4 1/2%	73 1/4—73 1/2
detto	" 4%	65 1/2—65 3/4
detto	" 3%	50 1/2—50 3/4
detto	" 2 1/2%	41 3/4—42
detto	" 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	96—
Oedenburger detto	" 5%	94—
Pesther detto	" 4%	95—
Mailänder detto	" 4%	94—
Grundentl.-Obl. N. Oest.	" 5%	88—88 1/4
detto v. Galizien, Ung. ꝛc.	" 5%	79 3/4—80 1/4
detto der übrigen Kronl.	" 5%	85 1/2—85 3/4
Banco-Obligationen	" 2 1/2%	63 1/2—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		330—332
detto	" 1839	139 1/4—139 1/2
detto	" 1854 4%	109 1/2—109 3/4
Como-Rentscheine		14 1/2—14 3/4
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig.	" 5%	86—86 1/2
Gloggnitzer detto	" 5%	82—82 1/2
Donau-Dampfschiff-Obl.	" 5%	85—86
Lloyd detto (in Silber)	" 5%	91—91 1/2
3°/o Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		112—113
Actien der Nationalbank		1013—1014
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt		267—267 1/4
" " N.-Oest. Escompte-Ges.		123—123 1/4
" " Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		268—270
" " Nordbahn		227 7/8—228
" " Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		308—308 1/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		101 5/8—101 3/4
" " Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		108 1/4—108 1/2
" " Theißbahn		102 3/4—102 7/8
" " Lomb. venet. Eisenb.		263—263 1/2
" " Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		581
" " detto 13. Emission		578—580
" " Lloyd		425—428
" " Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		77—79
" " Wiener Dampfm.-Gesellsch.		66—68
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		29—30
" " detto 2. Emiss. mit Priorit.		39—40
Fürst Esterhazy	40 fl. L.	76 1/2—77
F. Windischgrätz	20 "	25 3/4—26
Gf. Waldstein	20 "	28 1/2—29
" Keglevich	10 "	13 1/4—13 1/2
" Salm	40 "	40—40 1/4
" St. Genois	40 "	38 1/2—38 3/4
" Palffy	40 "	38—38 1/4
" Clary	40 "	39—39 1/4
Amsterdam (2 Mon.)		87 1/4—
Augsburg (Uso.)		105 1/8—
Bukarest (31 T. Sicht)		268—
Constantinopel detto		—
Frankfurt (3 Mon.)		104 1/4—
Hamburg (2 Mon.)		77 1/2—
Livorno (2 Mon.)		105 1/4—
London (3 Mon.)		10—12
Mailand (2 Mon.)		104 1/2—
Paris (2 Mon.)		121 7/8—
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7 7/8—8
Napoleonsd'or		8.10—11
Engl. Sovereigns		10.16—
Russ. Imperiale		8.25—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. / um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.

Mit einer Beilage.

Amtliche Erläße.

Z. 13638. **Edict.** (275. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird den dem Wohnorte nach unbekannten Erben nach Stanislaus Raczkowski namentlich Katharina Kownacka geboren Raczkowska, Thekla Tobaczewska geb. Raczkowska, Stanislaus Florian 2. N. Raczkowski, Marianna Brigita 2. N. Janicka geb. Raczkowska, Adalbert Georg 2. N. Raczkowski, Franciska Gertruda 2. N. Jabłońska geb. Raczkowska und Konstancia Raczkowska, so wie allenfalls auch die Fruchtnießerin eines Viertheils des Nachlaßes Agnes Raczkowska geb. Grohowicka ferner im Falle des Absterbens irgend einen derselben, oder aller ihrer dem Namen und Aufenthalte unbekannten Erben, hiemit bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Helena de Romery Oraczewska hiergerichts einen Rechtsstreit wegen Löschung der auf Podlubomierz dom. 70 pag. 111 n. 10 on. et dom. 71 pag 115 n. 30 on. sichergestellten Wechselsumme von 3040 fl. pol, s. N. G. anhängig gemacht, worüber zur mündlichen Verhandlung eine Tagfahrt auf den 24. Juny 1857 bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Kosten und Gefahr den hiesigen Landesadvokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Rutowski zu ihren Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach Vorschrift des Gesetzes verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, widrigens sie sich die aus dereu Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 9. December 1856.

N. 65. pr. **Concurs-Ausschreibung.** (366.1—3)

Zur Provisorischen Besetzung der beim Magistrate in Erledigung gekommenen mit einem Adjutum jährlicher 300 fl. CM. verbundenen Bau-Elevenstelle wird der Concurs bis Ende April 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Competenzgesuche unter Nachweisung des Alters der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer anderen slavischen Sprache, wie auch sonstiger Fachkenntnisse und der zurückgelegten Prüfung aus der Bauwissenschaft im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, oder, falls sie bis nun nicht angestellt sind, durch das betreffende k. k. Kreisamt beim Magistratsvorstande der k. Hauptstadt Krakau binnen der festgesetzten Concursfrist zu überreichen, und anzugeben, ob sie mit einem oder dem andern Magistratsbeamten verwandt oder verschwägert sind.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 31. März 1857.

Nr. 2779. **Lizitations-Ankündigung.** (367.1—3)

Zur Verpachtung der Jasloer städtischen Propination von Bier und Branndwein auf die Zeitperiode vom 1. November 1857 bis dahin 1860, wird am 4. Juny l. J. die Licitation in der Magistratskanzlei zu Jasło abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt 3440 fl. CM.

Unternehmungslustige haben sich daher an dem obbenannten Tage mit dem 10% Vadium versehen in der Jasloer Magistratscanzlei einzufinden, und es werden ihnen die übrigen Licitations-Bedingnisse bei der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, dieselben müssen jedoch mit dem 10% Vadium belegt, und auch sonst vorschriftsmäßig ausgestellt sein.

Jasło, am 28. März 1857.

Z. 233. **Edict.** (276. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, es habe Hr. Jacob Holzer unterm 8. Jänner 1857 Z. 233 in Namen seines münderjährigen nach Johanna de Kamienobrodzka Holzer zurückgelassenen Sohnes Ludwig Johann z. N. Holzer gegen Verständigung der dem Wohnorte nach unbekannten Makarius Kamienobrodzki, Anna Pryzinska geborne Kamienobrodzka, ferner Andreas, Felix und Carl Kamienobrodzki hiergerichts um Intabulirung des minderjährigen Ludwig Johann Holzer als Eigenthümers von $^{1}/_{10}$ Theilen der Realität sub Nr. 89 in der Stadt Tarnów angesucht, und dieselbe im Grunde des rechtskräftigen Einantwortungsdecretes Sdt. Rzeszów vom 18. November 1854 Z. 3795 erwirkt. Da der Aufenthaltsort der genannten Interessenten unbekannt ist, so wurde zur Vertretung derselben auf ihre Gefahr und Kosten der hiesige Landesadvocat Dr. Jarocki mit Substituirung des hiesigen Landesadvocaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, und demselben der dießfällige Bescheid zugestellt.

Durch dieses Edict werden obgenante Interessenten erinert, die zur Wahrung ihrer Rechte erforderlichen Schritte entweder selbst vorzunehmen, oder durch einen von ihnen zu wählenden Vertreter vornehmen zu lassen, als sonst dieselben sich aus dieser Unterlassung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 13. Jänner 1857.

Nr. 3,189. **Edict.** (369. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Einschreiten der Fr. Emerica Burzyńska und Leonarda Wisłocka Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastnugs-Ministerial-Commission vom 2. Juli 1855 Z. 4,291 für die im Tarnower Kreise lib. dom. 236 pag. 354 liegenden Güter Siedlec oder Sielec und Łęki ermittelten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 10,073 fl. 30 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum Ende Mai 1857 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Überweisung seiner Forderung auf die obigen Entlastungscapitalien nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 18. März 1857.

Nr. 7374. **Concurskundmachung.** (308. 3)

Im Amtsbereiche der Krakauer k. k. Finanz-Landes-Direction ist eine Steuer-Unterinspectorsstelle III. Classe mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. und dem Rang eines Finanz-Conzipisten provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnißes, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der mit gutem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der gut bestandenen gefällsobergerichtlichen Prüfung oder der mit gutem Erfolge abgelegten Steuer-Inspectorsprüfung, der geleisteten Dienste, der Sprachkenntnisse, dann der Kenntnisse im Steuer-Kassa-Rechnungs- und insbesondere im Gebührenbemessungsfach und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten in Westgalizien verwandt oder verschwägert sind, — im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 30. April 1857 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Bewerber, welche die juridisch-politischen Studien nicht zurückgelegt haben, können ausnahmsweise nur dann berücksichtigt werden, wenn sie die praktischen Kenntnisse in der Verwaltung der direkten Steuern nachzuweisen vermögen, und die vorgeschriebene Steuer-Inspektorsprüfung abgelegt haben.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 19. März 1857.

Nr. 99. **Edict.** (331. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Einschreiten des Hr. Stanislaus Kotarski und Frau Kunegunde Kotarska Vormünderin der Frau Marie Kotarska Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 27. August 1855 Z. 5325 für das im Tarnower Kreise lib. dom. 289, pag. 189 liegenden Güter Żelichów und Wola Zelichowska bewilligten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 17883 fl. $12^{4}/_{1}$ kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 30. Mai 1857 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, den 18. Februar 1857.

N. 1090 pol. **Edict.** (280. 3)

Vom k. k. Bezirksamte in Myslenice werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtigen, als:

		aus Benczarka:		
Sanislaus Leśniak	Haus-Nr.	85	geb. im J.	1835
Baltasar Małota	„	30	„	„
		Borzęta:		
Andreas Opryszek	„	118	„	1836
Michael Opryszek	„	118	„	„
		Bysina:		
Andreas Domanus	„	4	„	„
Stanislaus Goralik	„	23	„	1835
Michael Karcz	„	7	„	1834
Josef Jakubiak	„	86	„	„
Thomas Stanoch	„	55	„	1832
Josef Goralik	„	136	„	1831
Johann Goralik	„	39	„	1830
Martin Róg	„	17	„	„
Josef Cyrek	„	148	„	„
		Dolna wieś:		
Thomas Kaperek	„	137	„	1836
Michael Fatek	„	131	„	1832
Michael Opydo	„	131	„	1830
		Głogoczów:		
Josef Wnęk	„	11	„	1835
Jacob Dawidowicz	„	146	„	1831
		Górna wieś:		
Adalbert Tylek	„	15	„	1833
		Jawornik:		
Peter Sołtys	„	121	„	1831
		Krzywaczka:		
Stanislaus Miętka	„	128	„	1830
Valentin Gęzba	„	28	„	1836
Oswald Marek	„	168	„	1834
		Krzyszkowice:		
Anton Papiernik	„	33	„	1835
Anton Dymek	„	84	„	1833
		Krzczonów:		
Anton Proszek	„	8	„	1836
		Lubień:		
Andreas Mastela	„	283	„	1834
Johann Stanczyk	„	23	„	1833
Peter Pietrzak	„	272	„	1832
Johann Szczepaniec vel Szafraniec	„	80	„	„
Anton Łopata	„	266	„	1831
Michael Stasik	„	46	„	„
Josef Leksander	„	129	„	1830
Adalbert Chwastecki	„	12	„	„
Markus Westreich	„	75	„	„
Valentin Kutryba	„	306	„	1832
		Myślenice:		
Josef Kolba	„	438	„	1836
Andreas Hudaszek	„	330	„	1834
Stanislaus Sobol	„	50	„	1833
Adalbert Marek	„	188	„	1831
Stanislaus Woźnica	„	301	„	„
Carl Syrek	„	45	„	1830
		Peim:		
Andreas Konarski	„	95	„	1834
		Polanka:		
Peter Wilk	„	118	„	1832
Stanislaus Gorączko	„	53	„	1830
		Rudnik:		
Johann Klakla	„	118	„	1834
Casimir Jędrzejowski	„	106	„	„
Casimir Wierzba	„	109	„	„
Peter Swiatłoń	„	1	„	1833
Martin Krzywoń	„	73	„	1832
Andreas Koziół	„	74	„	„
„ Piechota	„	149	„	1831
„ Blak	„	180	„	„
„ Grzeszkiewicz	„	182	„	1835
		Stróża:		
Johann Knapczyk	„	345	„	1836
Adalbert Rak	„	236	„	„
Johann Klimas	„	221	„	1835
Adalbert Wrona	„	192	„	1833
Thomas Niedźwiedź	„	236	„	1831
Anton Anielczyk	„	129	„	„
Anton Klimas	„	301	„	„
Andreas Szwachta	„	323	„	„
		Tenczyn:		
Jacob Uchacz	„	72	„	1832
Valentin Czarnota	„	6	„	1831
Johann Lenczowski	„	43	„	„
		Trzebonia:		
Andreas Ostafin	„	232	„	1836
Urban Balinka	„	269	„	1830
Martin Bochnia	„	36	„	„
Ambrosius Hodurek	„	250	„	„
Johann Tekeli	„	267	„	1835
Sebastian Ostafin vel Oskwarek	„	136	„	1833
		Więciorka:		
Josef Parszywka	„	72	„	1835
Johann Dragosz	„	21	„	1834
Lukas Ziaja	„	63	„	1830
		Zawada Szembek:		
Andreas Salawa	„	9	„	1836
Michael Slusarczyk	„	86	„	1834
Peter Norek	„	42	„	1830
Michael Turcza	„	73	„	1832
		Zawadka:		
Daniel Zając	„	33	„	„
Anton Zając	„	35	„	1830
Thomas Bednarz	„	31	„	„

aufgefordert binnen 4 Wochen von der dritten Einschaltung dieses Edikts in die „Krakauer Zeitung" in ihren Heimathsort zurückzukehren sich bei diesem k. k. Bezirksamte zu melden, und der Militärstellungsverpflichtung zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungspflüchtlinge behandelt werden.

K. k. Bezirksamt.

Myślenice, am 16. März 1857.

Nr. 2395. **Edict.** (360. 2—3)

Von dem k. k. Landesgerichte in Krakau werden diejenigen welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 21 Juni 1856 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Friedrich Schwarz, Besizers eines Antheiles des in Wadowicer Kreise gelegenen Gutes Frydrychowice eine Forderung zu stellen haben, mittels Edictes aufgefordert bei diesem Gerichte zu Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche den 3. Juni 1857 um 4 Uhr Nachmittags zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Krakau, am 30. März 1857.

N. 1374. **Kundmachung.** (302. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen zu Krakau wird der unbekannte Eigenthümer der am 2. August 1855 in der Gegend bei Oświęcim einem verdächtigen Menschen abgenommenen Sachen, als: eines blautuchenen Bauernmantels, eines ähnlichen Weiberrockes, zweier Schürzen, eines Rasirmessers und einer Baarschaft von 4 fl. $9^{1}/_{2}$ kr. CM. aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung hiergerichts zu melden, und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigens der aus dem eingeleiteten Verkaufe der Sachen erzielte Erlös und die besagte Baarschaft bis zur Verjährungsfrist in dem gerichtlichen Depositе aufbewahrt werden würde.

Krakau am 14. März 1857.

Ogłoszenie.

Ces. król. Sąd Krajowy wydziału karnego w Krakowie wzywa niewiadomego właściciela rzeczy na dniu 2. Sierpnia 1855 r. w okolicy Oświęcima człowiekowi podejrzanemu odebranych, jako to: płaszcza chłopskiego z sukna granatowego, podobnego żupana kobiecego, dwóch fartuchów, brzytwy i gotowizny w kwocie Złr. 4 kr. $9^{1}/_{2}$ w M. K., aby się w ciągu roku od daty trzeciego zamieszczenia niniejszego edyktu w Gazecie Krakowskiéj do Sądu tutejszego zgłosił i prawo własności udowodnił, inaczéj zebrana z zarządzonéj sprzedaży tych rzeczy kwota razem z pomienioną gotowizną aż do terminu prawem na przedawnienie oznaczonego w depozyt sądowy złożoną zostanie.

Kraków dnia 14. Marca 1857.

Z. 2025. **Edict.** (368. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Franz Borgias Kosecki und für den Fall seines Ablebens seinen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Herr Raman und Ladislaus Jastrzębski unterm 11. Februar 1857 Z. 2025 eine Klage wegen Löschung der auf den Gutsantheilen von Uniszowa pränotirten Summe pr. 4000 fl. pol. und 1000 fl. pol. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 28. Mai 1857 10 Uhr Vormittag angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advocaten Dr. Serda mit Unterstellung des Herrn Advocaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 24. Februar 1857.

3. 3. 1172/857. **Edict.** (361. 2—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens der Direction der 1. österreichischen Sparkassa und der Administration der mit der 1. österreichischen Sparkassa vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien, als Hypothekargläubiger der verstorbenen Marianna Srokowska geborene Wierzchleiska bücherliche Besitzerinn und Bezugsberechtigte der im Rzeszower Kreise liegenden, in der Landtafel Dom. 83. p. 34. p. 31. p. 28. p. 30. p. 32 p. 158 vorkommenden Güter Bukowa oder Domostawy, Katty, Zdziary, Szyperki, Jarocin, Nalepy, Smutki, Mostki, Sokole oder Antheil Sokole, Jazy und Deputaty. — Behufs der Zuweisung des laut Erlasses der Krakauer k. k. Grund-Entlastungs-Ministerial-Commission vom 3. Juli 1856 Z. 3137 für obigen Güter und zwar: Bukowa oder Domostawy mit 5088 fl. 22 4/8 kr. Katty mit 2336 fl. 12 4/8 kr., Zdziary mit 2023 fl. 35 kr., Szyperki mit 2215 fl. 55 kr., Jarocin mit 4617 fl. 24 kr., Nalepy mit 1772 fl. 27 4/8 kr., Smutki mit 175 fl. 32 4/8 kr., Mostki mit 671 fl. 2 4/8 kr. Sokole oder Antheil Sokole mit 280 fl. 22 4/8 kr., Jazy mit 193 fl. 27 4/8 kr., Deputaty mit 386 fl. 7 4/8 kr CM. Zusammen mit 20.060 fl. 7 4/8 kr. CM. festgestellten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 20.060 fl. 7 4/8 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 30. Juni 1857 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung Seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn tceffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Vertheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszow, am 24. März 1857.

Nr. 3811. **Concursausschreibung.** (364. 2—3)

Zur Besetzung der erledigten Kreis-Rabiner Stelle in der Kreisstadt Neu-Sandez, wird der Concurs bis letzten Mai 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben sich über die zurückgelegten philosofischen Studien und über die Pädagogik an einer innländischen Lehranstalt auszuweisen.

Sollten sich keine gesetzlich für diese Stelle befähigten Bewerber melden, so werden auch solche Individuen berücksichtigt werden, welche mindestens die Normalschulen mit gutem Erfolge besucht haben, und ihre Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterricht's und zur Entscheidung kasuistischer Fragen durch kompetente Zeugnisse nachweisen und in moralischer so wie in politischer Beziehung tadellos sind.

Für diesen Fall haben die Bewerber ihr Dispensgesuch um Nachsicht der vorgeschriebenen filosofischen Studien bei den betreffenden k. k. Bezirksämtern anzubringen, und mit den Zeugnissen über das Alter, den Geburtsort, mit den betreffenden Schulzeugnissen, ferner mit den Zeugnissen über die Befähigung für den Posten, insbesondere über die Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterricht's und zur Entscheidung kasuistischer Fragen endlich mit Zeugnissen über die bisherige Beschäftigung und das sittliche Verhalten zu belegen.

Bei außerhalb des Krakauer Verwaltungsgebietes wohnenden Personen müssen die Zeugnisse mit der gerichtlichen Legalisirung versehen sein.

Mit dieser Stelle wird der Jahresgehalt von 500 fl. oder 400 fl. CM. zugesichert; je nachdem der Ernannte Alle oder nur einen Theil der vorgeschriebenen Bedingungen der Aufnahme nachzuweisen vermag.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bei der Neu-Sandezer k. k. Kreisbehörde im Wege ihres Bezirks-Vorstandes einzubringen, und demselben die gehörig ausgefüllte Eignungs-Tabelle beizulegen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandez, am 24. März 1857.

N. 1988. pol. **Edictal-Vorladung.** (363. 2—3)

Von Seite dieses k. k. Bezirksamtes, werden sämmtliche nachstehends verzeichnete israelitische Militärflüchtlinge hiemit aufgefordert im Verlaufe von vier Wochen in ihre Heimath rückzukehren, sich wegen Leistung ihrer Militärpflicht bei dem Gefertigten k. k. Bezirksamte zu melden, widrigens gegen selben, nach den bestehenden Rekrutirungs-Vorschriften vorgegangen werden würde.

Gebürtig im Jahre 1836:

	H.-N.
Czermna, Elias Weissmann	200
„ Mortko Korzennik	165
Gorlice, Jacob Baruch Führer	119
„ Wolf Storch	15
„ Nathan Moses Spira	107
„ Markus Zuker	97
„ Isajas Leuchtag	108
„ Hersch Gebel	117
„ Chaskel Bergmann	28
Jodłówka, Naftal Fenechel	42
„ Leib Weintraub	83
„ Hersch Leber	45
Olpiny, Salomon Berkowicz	216
„ Moses Prokisz	199
Rzepienik suchy, Salomann Kuchel	66
„ Strzyżewski, Mendl Wachs	71
„ biskupi, Salomann Hollender	109
Strzeszyn, Hersch Schwed recte Schmid	123
Zdynia, Salomann Goldberg	84
„ Samuel Degen	84
Blielanka, Costantin Muszka	4
„ Nicolaus Monik	47
Blechnarka, Iwan Rydzik	32
Bystra, Johann Dusza	77
„ Franz Osioł	18
Dominikowice, Johann Grądalski	147
„ Jacob Glista	129
„ Franz Alexander Praszałek	11
Glinik maryampolski, Andreas Staroń	1
Gladyszów, Peter Dziamba	6
„ Konrad Gbur	40
„ Jurko Kot	57
„ Konrad Kwoczka	88
„ Stefan Podlaskowicz	69
„ Hnat Spinko	87
„ Leschko Spak	2
„ Iwan Smy	45
„ Alexander Tenerowicz	36
Gorlice, Peter Bławczak	285
„ Marcel Beszczak	106
„ Leopold Josef Burnatowicz	150
„ Micolaus Brzeżon	234
„ Mathias Cyzoski	77
„ Johann Cięciła	290
„ Josef Dobrowolski	48
„ „ Fugiel	234
„ „ Fischer	299
„ Jacob Fabiński	195
„ Carl Herntakowicz	75
„ Peter Jurnidaj	205
„ Ferdinand Kępski	242
„ Michael Król	63
„ „ Koledzéj	292
„ Ladislaus Łewitowski	95
„ Fortunak Mucha	22
„ Johann Miroski	264
„ Franz Oltoski	183
„ Adalbert Podstowicz	53
„ Johann Rechowicz	238
„ „ Słowikowski	49
„ Jacob Sarna	261
„ „ Sitek	145
„ Michael Stuchlak	301
„ Thomas Sroczinski	30
„ Johann Treter	310
„ Nicolaus Tiska	38
„ Andreas Tiska	38
Klimkówka, Klemens Chowański	65
„ Josef Drąg	62
„ Ignatz Matuszyk	60
„ Harasim Rączkowski	13
„ Michael Suski	48
Kobylanka, Ildefons Glysta	106
„ Johann Maxymilian	2
„ Vincenz Ostrowski	55
„ Jako Olechowicz	192
„ Michael Szarowicz	84
Konieczna, Fezko Chromik	62
„ Danko Juszczak	24
„ Stefan Sterzen	43
Kunkowa, Johann Barna	42
„ Josef Maxymiak	4
Leszczyny, Michael Rusiniak	3
„ Andreas Sembratowicz	28
Łosie, Judas Deć	9
„ Milko Dutka	79
„ Paul Fekula	2
„ Fog Rogoc	1
Ług, Maxym Ciuchta	22
„ Simeon Jaworski	35
„ Dumko Król	23
Łuzna, Ignatz Vincenz Garbacki	1
„ Johann Sporni	1
„ Ignatz Josef Ziębowski	1
Męcina wielka, Johann Smarz	41
„ mała, Johann Serwoński	7
Nowica, Konstantin Dokla	15
„ Basil Karlak	18
Pętna, Simon Rotko	64
„ Osif Tychanicz	56
Pstrążne, Iwan Spak recte Warcholik	21
Przegonina, Lukas Motyka	21
Rgetów wyżny, Lukas Głodka	16
Prokopp Słota	26
Rgetów nyżny, Iwan Obuch	18
Michael Obuch	40
Ropica ruska, Peter Kaszczyk	6
„ „ Rączkowski	24
„ „ Dionis Smarz	38
Ropica polska, Thomas Nowak	35
Ropa, Thomas Deć	196
„ Josef Gąsior	258
Rychwald, Isidor Woźniak	59
Sękowa, Michael Rybczyk	30/31
Siary, Nikolaus Krupa	47
„ Johann Tokarz	—
Skwirtne, Polikar Katrenicz	4
„ Ilko Sokolicz	19
„ Elias Warian	6
Smerekowiec, Leon Hojsak	105
„ Nicefor Pupczyk	65
„ Simon Pupczyk	75
„ Sofron Thorik	49
Szymbark, Mathias Dygoń	10
„ Peter Trybus	19
„ Johann Tomasik	152
Szalowa, Martin Brach	2
„ Stefan Dusza	91
„ Mathias Kalisz	21
„ Michael Skurski	26
„ Johann Kanty Szura	62
Wapienne, Laszko Pirz	5
„ Nikolaus Szopa	7
Wyssowa, Lukas Astriak	122
„ Basil Kuryło	41
Wyrchna, Seman Drybczak	16
Zdynia, Jazko Czuchta	72
„ Jazko Czuchta	105
„ Rostko Demianycz	23
„ Johann Demianycz	19
„ Maxym Chyżak	41
„ Anton Kaniszczak	26
„ Prokop Kriak	23
„ Jakob Padła	57

Vom k. k. Bezirksamte.

Gorlice, am 26. März 1857.

Nr. 5501. **Concurs-Ausschreibung.** (359. 3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Jordanów erledigten Amtsdienergehülfenstelle, mit dem Lohne 216 fi. CM jährlich, wird hiemit der Concurs auf 4 Wochen von der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet, ausgeschrieben.

Um diesen Civil-Dienstposten, welcher im Grunde der kaiserlichen Verordnung vom 19. December 1853 (Nr. 266 Stück LXXXIX. des Reichsgesetzblattes) ausschließlich für Militär-Personen vorbehalten ist, können sich blos bereits bei k. k. Behörden und Aemtern wirklich angestellte Diener und Gehülfen bewerben, und haben ihre mit dem letzten Anstellungs-Decrete und einer von dem gegenwärtigen Amtsvorsteher bezüglich der Befähigung, Verwendung und Moralität ausgefüllten Qualifications-Tabelle belegten Competenzgesuche innerhalb der Concursfrist mittelst ihrer vorgesetzten Behörden an den k. k. Bezirksvorsteher in Jordanów einzureichen.

Von der k. k. Kreisbehörde Wadowice, 29. März 1857.

Nr. 7095. **Concurs-Ausschreibung.** (358.2—3)

Zur Besetzung der in der Trivialschule in Wołowice, Krakauer Kreises erledigten Lehrerstelle, womit ein Jahrgehalt von 130 fl. 57 kr. CM. verbunden ist, wird der Concurs bis 15. Mai ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig belegten Gesuche durch ihr vorgesetztes Amt bei dem Krakauer bischöflichen Consistorium zu überreichen.

Krakau, am 27. März 1857.

Von der k. k. Landes-Regierung.

---

do L. 7095. **Konkurs.** (358.2—3)

Celem obsadzenia opróżnionej posady nauczycielskiej przy szkole trywialnej w Wołowicach (obwod Krakows), z którą roczna pensya z 130 Reń 57 kr. w. Mon. Konv. połączona jest, rozpisuje się Konkurs do 15go Maja 1857.

Starający się o niniejszą posadę mają swoje podania, załącznikami należycie opatrzone przez swój przełożony urząd biskupiemu Konsystorzowi Krakowskiemu przedłożyć.

Z. c. k. Rządu Krajowego.

Kraków, 27. Marca 1857.

Z. 3,403. **Edict.** (351. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Johann Markowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß, nachdem ihm, laut der am 21. Februar 1857 Z. 2179 ex 1857 eingelangten Zuschrift des k. k. Bezirksamtes als Gerichtes in Kalwarya die Vorladung zu der, behufs der Verhandlung über die Zuweisung des Entschädigungs-Capital für die Güter Kalwarya sammt Zugehör auf den 28. Jänner l. J. bestimmt gewesenen Tagsatzung nicht zugestellt worden, und dessen Aufenthaltsort unbekannt, und auf die hiergerichtliche Zuschrift vom 3. Februar l. J. Z. 1,130, womit das obige Gericht um Zustellung der weiteren Vorladung an denselben zu der auf den 18. März l. J. erstreckten Tagsatzung ersucht wurde, — noch keine Antwort eingelangt ist; — in Gemäßheit des §. 20. lit. b des a. h. Patents vom 8. November 1853 Nr. 237 R. G. B. die Tagsatznng zur Abschließung dieser Zuweisungs-Angelegenheit zwar nochmals auf den 13. Mai 1857 um 5 Uhr Nachmittags erstreckt, dem Herrn Johann Markowski aber auf dessen Gefahr und Kosten ein Curator in der Person des Herrn Advokaten Dr. Geissler mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Alth bestellt und dieser zur Tagsatzung vorgeladen wird.

Durch dieses Edict wird demnach Hr. Johann Markowski erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau am 23. März 1857.

Nr. 2217. **Kundmachung.** (356. 3)

Am 28. Jänner 1857 ist im Rudawa-Bache neben den zum Vollwerke Kawiory bei Krakau gehörigen Feldern ein todtes, bereits angefaultes Kind weiblichen Geschlechtes, nahe ein Jahr alt, blonder Kopfhaare, gefunden worden.

Es hatte auf sich ein baumwollenes zerfetztes Hemdchen, am Halse ein baumwollenes braunvioletfarbenes Tüchel, etwa eine Elle lang, 3/4 Ellen breit, an den Ecken mit eingedruckten Blumen und in der Mitte in Form eines Sternes mit folgenden Bildern aus den Krimischen Kriegsereignissen:

1) Zwei Türken, die ihre Gewehre laden, mi der Unterschrift: „Türkische Truppen".
2) Ein Schiff mit der Unterschrift: „Englische Flotte".
3) Eine Schlacht mit der Unterschrift: „Russen bei Kalafat".
4) Ansicht einer Stadt am Meere mit der Unterschrift: „Balaklava in Krimm".
5) Das mittlere Bild, das größte von allen, stellt einen Tataren zu Pferd und zwei bewaffnete Tataren zu Fuß vor, mit der Unterschrift: „Krimmische Tataren im russ. Heere".

Das Tüchel war quer über die Brust und im Rücken in einem Knoten gewunden; — endlich ein baumwollenes braunes Häubchen.

Nach dem Gutachten der Obductions-Commission mußte dieses Kind lebendig in den Fluß geworfen worden sein und hörte durch Erstickung im Wasser, am wahrscheinlichsten Ende November v. J. zu leben auf.

Das k. k. Landesgericht, bei welchem die obbeschriebenen drei Einhüllungsstücke deponirt sind, fordert daher Jedermann auf, welchem entweder der Thäter oder sonst hinlängliche Anzeigungen dieses Verbrechens bekannt werden, hievon diesem Gerichte oder dem nächsten k. k. Bezirksamte unverweilt die Anzeige zu erstatten.

Vom k. k. Landesgerichte in Straffachen.

Krakau am 28. März 1857.

Ogłoszenie.

Dnia 28. Stycznia 1857 znalezioném zostało w rzéczce Rudawie około pól do folwarku Kawiory pod Krakowem należących dziecię płci żeńskiéj nieżywe, już ogniłe, blisko rok wieku i włosy blond mające. Miało na sobie bawełnianą podartą koszulkę, na szyi bawełnianą bronzowo-fioletową chusteczkę, około łokieć długą a 3/4 łokcia szeroką, na któréj rogach wytłoczone są kwiatki a pośrodku w gwiazdę następujące obrazki:

1) dwóch Turków broń nabijających z podpisem drukowanym: „Türkische Truppen" (Wojska tureckie).
2) Okręt z podpisem: „Englische Flotte" (flotta Angielska);
3) bitwa z podpisem: „Russen bei Kalafat" (Rossyanie pod Kalafatem).
4) Widok miasta nadmorskiego z podpisem: „Balaklawa in Krimm" (Bałakława w Krymie);
5) środkowy obrazek największy przedstawiający Tatara na koniu a dwóch pieszo koło niego uzbrojonych z podpisem: „Krimm'sche Tataren im russ. Heere" (Tatary Krymskie w wojsku rossyjskiém).

Chusteczka ta była przez piersi na krzyż a na plecach na węzełek zawiązana; — nakoniec bawełniany ciemny czepeczek.

Według opinii kommisyi obdukcyinéj dziecię to musiało być żywcem wrzucone do wody a zatem przez uduszenie wodą, najprawdopodobniej w końcu miesiąca Listopada r. z. żyć przestało.

C. k. Sąd krajowy, u którego opisane trzy sztuki ubrania znajdują się złożone, wzywa każdego, komu sprawca czynu lub dostateczne o téj zbrodni poszlaki zostaną wiadome, aby o tém temuż sądowi albo najbliższéj c. k. Władzy powiatowéj bezzwłocznie doniosł.

Ces. król. Sąd Krajowy wydziału karnego.

W Krakowie dnia 28. Marca 1857.

Nr. 1023. **Edict.** (335. 3.)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird den dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Pupillen, bezüglich Kindern und Erben des Jakob Gostwieki oder deren allenfälligen Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die minderjährige Marianna Kosiba alias Grodzieka wegen Erkenntniß, daß die im Lastenstande von Łęgorz n 2. on. haftende Vormundschafts-Caution durch Verjährung erloschen und zur Löschung von Łęgorz geeignet sei, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 17. Juni 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Zaykowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einem andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 11. März 1857.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.